Nr. 224. Berlin, Sonntag, den 26. September 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 2 Rℓ 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rℓ 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rℓ — Für ganz Deutschland: 3 Rℓ 18 Sgr. — Die einzelne Nr wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 224. Berlin, Sonntag, den 26. September 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung".

Vom Brandenburgischen Provinzial-Landtage.

Die Arbeiten des hiesigen Provinzial-Landtages sind nunmehr so weit vorgeschritten, daß die Arbeiten der vorberathenden drei Ausschüsse über die Entwürfe der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung beendigt worden, und die Gutachten zum Druck befördert worden sind.

Ueber die Kreis-Ordnung ist bereits kurze Mittheilung in diesen Blättern gemacht. Der Ausschuß hat seine Vorschläge wesentlich den Bestimmungen der alten Kreis-Ordnung angeschlossen, und es sind dabei alle Stände ziemlich einstimmig gewesen.

Die Provinzial-Ordnung ist zunächst in Uebereinstimmung aller Stände ebenfalls insofern anschließend an die alten Gesetze behandelt, als solche nur concret für die Provinz Brandenburg begutachtet worden ist. Demnächst sind aber nach Maaßgabe der Vorlage wesentliche Veränderungen der alten Verfassung beantragt. Es ist die numerische Gleichstellung aller Stände sowohl in ihren gewählten Vertretern, als deren Gleichberechtigung bei den Abstimmungen beantragt. In letzterer Beziehung hat man es für Fortentwickelung des ständischen Lebens als förderlich erachtet, daß die Abstimmung nach Ständen oder Curien ohne Ausnahme festgesetzt werde. Man glaubte nur hierdurch die Rechte aller Stände vollständig wahren zu können. Mit dieser Maaßgabe ist von der Ritterschaft der numerischen Verstärkung der übrigen Stände nicht entgegengetreten, auf der andern Seite aber auch solche für entbehrlich angesehen; die übrigen Stände glaubten aber dennoch auf die letztere dringen zu müssen. Der Provinzial-Landtag wird demnach, wenn die Anträge angenommen werden, um 27 Mitglieder der Städte und Landgemeinden vermehrt werden. Es schien besonders mit Rücksicht darauf, daß dem Landtage in Zukunft auch das Recht beigelegt werden soll, zu provinziellen Anlagen Steuern auszuschreiben, nicht angemessen, sich der Gleichstellung der Rechte der übrigen Stände der Ritterschaft gegenüber zu widersetzen. Es steht freilich dahin, ob solches für das Ganze ganz ersprießlich sein würde.

In Sachen der Gemeinde-Ordnung endlich hat man einen möglichsten Anschluß an die alten bis jetzt geltenden Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts festzuhalten sich bemüht. Grundlage der Gemeinde-Verfassung soll die Autonomie der Gemeinden und das Recht bleiben, mit Beibehaltung der alten Observanzen in Stimmrecht und Gemeindelasten die Verwaltung zu führen. Wo Mißstände durch Dismembration, Separationen und Ansiedelung zahlreicher anderer Besitzer obwalten, soll zunächst die Möglichkeit eröffnet bleiben resp. werden, daß die Gemeinde durch Verträge und Gemeinde-Beschlüsse solche selbst regele. Wenn dies nicht zu erwünschten Resultaten führt, soll der Landrath einzuschreiten befugt sein, und der Kreistag etwa erforderliche Entscheidungen auf seinen Vortrag festsetzen. Es soll für solche Fälle auch gestattet sein, besondere Statuten aufzustellen; die letzteren sollen aber nicht die Regel bilden, da sie sonst leicht zu unnützen Codificationen führen könnten. Der leitende Gesichtspunkt ist hiernach gewesen, einen centralisirenden bureaukratischen Schematismus zu vermeiden und den Mißverhältnissen wo möglich durch freie Uebereinkunft der Gemeinden abhelfen zu lassen. Man hat das bisherige Recht der Selbstverwaltung nicht nur zu erhalten, sondern auch noch auszubilden und zu befestigen sich bemüht. Der Weg hierzu war durch die heilsame Regierungs-Vorlage angebahnt, welche sich in dieser Beziehung sehr vortheilhaft von den früheren systematischen und codificirten Gesetzentwürfen unterscheidet. Es ist aber das erwähnte leitende Princip, hoffentlich zum bleibenden Segen für die organische Fortentwickelung unseres ländlichen Gemeinde-Wesens, noch über die Vorlage hinaus verfolgt. Möchten sich die übrigen Provinzial-Landtage dem anschließen! ***

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den früheren Land- und Stadtgerichts-Director Pedell zu Lobsens zum Director des Kreisgerichts zu Schwetz zu ernennen.

Justiz-Ministerium.

Der Rechts-Anwalt und Notar Plock zu Schlawe ist als Rechts-Anwalt an die zum Kreisgerichte zu Wesel gehörige Gerichts-Commission zu Dinslaken, unter Verstattung der Praxis bei dem Hauptgerichte zu Wesel, versetzt und demselben das Notariat im Bezirke des Appellationsgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dinslaken, verliehen worden.

Ministerium der geistlichen zc. Angelegenheiten.

Die Lehrerin von der Linden zu Barmen ist provisorisch zur ersten Lehrerin an dem evangelischen Lehrerinnen-Seminar in Droyssig ernannt worden.

Die Akademie der Künste hat den Maler Karl Adolph Barges hierselbst in Anerkennung der von demselben gefertigten Stein- und Schrift-Malereien zu ihrem akademischen Künstler ernannt und das ihm ertheilte Patent unter heutigem Datum ausgefertigt.

Berlin, den 11. September 1852.

Directorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste.
Prof. Herbig, Vice-Director.

Polizei-Präsidium.

Behufs Instandsetzung des Steinpflasters in der Schillingsgasse muß der zwischen der Blumen- und der Magazin-Straße belegene Theil derselben vom 27. d. M. bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Behufs Instandsetzung des Steinpflasters in der Scharrnstraße muß der zwischen dem Petriplatz und der Breitenstraße belegene Theil derselben vom 27. d. M. bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Behufs Instandsetzung des Steinpflasters in der Ziegelstraße muß anfänglich der zwischen der Friedrichs- und Kalkscheunen-Straße, später aber der zwischen letzterer und der Artilleriestraße belegene Theil derselben vom 27. d. M. bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter abgesperrt werden.

Abgereist: Der Geheime Cabinets-Rath Illaire, nach Oldenburg.

Deutschland.

□ **Berlin**, 25. Sept. Die gestrige Rundschau beschäftigt sich wieder mit der handelspolitischen Frage. Bewundern wir dabei von Neuem die bewährte Meisterschaft der Form, so erfüllt es uns mit doppelter Freude und Genugthuung, daß wir auch in der Auffassung des materiellen Inhalts der Frage selbst uns hier mit dem Herrn Rundschauer im vollständigsten Einklang befinden. Es zeigt sich allerdings in der jetzigen Krisis keine größere Gefahr, als die „politische Wichtigkeit des Zollvereins" zu überschätzen. Schon einmal mußten wir in dieser Beziehung mahnen, bei aller Anerkennung der volkswirthschaftlichen Bedeutung des Vereins, bei der aufrichtigsten Trauer über die drohenden Anzeichen des Verfalls den Zollverein nicht als die „maaßgebende Lebensfrage für die politische Zukunft" Preußens und Deutschlands ansehen zu wollen. Die handelspolitische Verbindung mit den Mittel- und Kleinstaaten hat keinen dauernden Einfluß Preußens bei seinen Verbündeten begründet. Der Zollverein bildet, wie die Erfahrung handgreiflich darthut, nicht den „Saamen der Herrschaft Preußens über Deutschland". Damit erweist sich denn aber auch die völlige Nichtigkeit der unausgesetzten gegnerischen Beschuldigung: Preußen erstrebe mit der längeren selbstständigen Fortdauer des Vereins sowohl die commercielle, als auch die politische Hegemonie in Deutschland und bedrohe mehr und mehr die Unabhängigkeit der Vereinsgenossen. Die ganze Verfassung des Zollvereins mit ihrem leitenden Princip der Gleichberechtigung straft diese Verdächtigung Lügen, und den widerspenstigen Zweifler belehrt die Geschichte selbst: daß die Zollverbündeten Preußens nun seit Jahren als politische Gegner der norddeutschen Großmacht in voller Freiheit feindseliger Intrigue operiren konnten. Müssen wir, wie auch die Rundschau es ist, uns auf die Auflösung des Vereins gefaßt machen, der politische Verlust wird am Ersten zu verschmerzen sein. Die Hauptaufgabe für die vaterländische Regierung wird es bleiben: „eine feste Handels-„Politik, klar erkannt und consequent durchgeführt; — „ein Tarif, frei von den Irrthümern des absurden „Mercantilismus und der verderblichen Schutzzöllnerei, „aber Geschichte und Recht schirmend gegen die Extreme „der Freihändler." Diese von dem Herrn Rundschauer so treffend und bündig proklamirten Grundsätze sind es, denen unsere Zeitung stets und überall Geltung zu verschaffen nach Kräften bemüht gewesen ist. Die Kreuzzeitung bekämpft das principielle Schutz-System als ein volkswirthschaftliches Verderben, aber sie verkennt keinen Augenblick, welche gewichtigen Interessen durch die seitherige handelspolitische Entwickelung gegenwärtig mit diesem unglücklichen System verwachsen sind. Getreu dem Worte des Rundschauers: „bestehende Interessen sind werdende Rechte" verlangt sie Vorsicht und Schonung, und wenn sie vor allen Dingen mahnen muß, daß auf dem betretenen falschen Wege nicht weiter fortgeschritten werde, so ist es ihr nicht minder Ernst mit der Forderung der Umkehr zu gesunden Principien — aber dabei selbstverständlich schonende allmähliche Uebergänge!

— Se. Majestät der König werden von der Reise nach Oldenburg am 27. Nachmittags gegen 3 Uhr wieder in Sanssouci erwartet. Noch in diesem Monat, möglicher Weise schon am Abend des 27., werden Se. Majestät Allerhöchstsich über Frankfurt a. O. auf einen Tag nach Muskau begeben. Diese Reise dürfte die letzte diesjährige Sr. Majestät sein. Eine Reise nach Stolzenfels, von der hier und dort gesprochen wird, findet in diesem Jahre nicht statt.

— II. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen werden nicht, wie bisher geglaubt wurde, bis nach dem Namensfeste Ihrer Majestät der Königin hier und in Potsdam residiren, sondern sich schon am 19. Oct. nach Koblenz begeben.

— Wie wir hören, ist der frühere Gesandte in Wien, Graf v. Bernstorff, von der Insel Wight, wo derselbe sich in diesem Augenblicke aufhält, hierher berufen worden, um wegen sofortiger Uebernahme eines Gesandtschaftspostens gehört zu werden.

— Sicherem Vernehmen nach ist der Geh. Ober-Finanzrath Freiherr Senfft von Pilsach zum Ober-Präsidenten der Provinz Pommern ernannt worden. Wir freuen uns aufrichtig, daß die Regierung eine so ausgezeichnete Wahl getroffen hat, und sind überzeugt, daß der Provinz aus derselben die besten Früchte erwachsen werden.

— Der Kaiserlich Oesterreichische Ministerial-Rath und Departements-Chef im Ministerio des Innern Beyer ist nach Wien, der K. Baierische General-Consul, Commerzien-Rath v. Bartels ist nach Hamburg, der Königl. Großbritannische Consul Campbell und der Königl. Spanische Consul Ellinghuysen sind beide nach Stettin von hier abgereist.

— Der Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzsche Ober-Hofmeister v. Kamptz ist aus Marienbad, der Hofmarschall v. Stenglin aus Schwerin, der Tribunals-Vice-Präsident Dr. jur. Borgaers aus Rotterdam, die Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsräthe Dr. med. Weiße und Smirnof sind aus Petersburg, der Königlich Baierische Ministerial-Rath v. Hermann ist aus München, der Consistorial-Präsident von Mittelstaedt aus Wernigerode und der Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Fendall aus St. Petersburg hier angekommen.

— Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat zur Theilnahme an den jetzt beginnenden Kirchen-Visitationen in Schlesien auch noch den Pastor Müller in Altenhausen (Nachfolger des jetzigen Consistorial-Raths Appuhn in Magdeburg) berufen.

— Am 28. September nimmt in Wittenberg der lutherische Congreß seinen Anfang, auf welchem die Abgeordneten derjenigen Provinzial-Vereine zusammenkommen, welche die in der Landeskirche verbleibenden lutherischen Gemeinden vertreten. Den Vorsitz wird der Consistorial-Präsident Göschel führen. Die Vereine repräsentiren die Provinzen Schlesien, Posen, Brandenburg, Pommern und Sachsen.

— Die N. Münch. Z. erklärt gegen den „Staats-Anzeiger f. Württbg.", daß, was sie am 17. d. über den wahrscheinlichen Sinn der Antwort der Darmstädter verbündeten Regierungen gesagt, — entschiedenes Festhalten an den Coalitions-Forderungen, — sie jetzt mit noch mehr Grund seinem ganzen Inhalte nach aufrecht erhalten zu können glaube. (?)

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält ein mit Benutzung authentischer Quellen angefertigtes alphabetisches Verzeichniß derjenigen Gerichtsorte, an denen sich Gymnasien, Realschulen oder andere höhere oder mittlere Bildungsanstalten befinden; außerdem ein nach den Provinzen geordnetes Verzeichniß derjenigen höheren Bildungsschulen, welche zu Entlassungs-Prüfungen berechtigt sind, und deren Zöglinge, wenn sie die Reife für Prima haben, auf Zulassung zum einjährigen freiwilligen Militairdienste Anspruch machen dürfen.

— Der Staats-Anzeiger bringt folgende Bekanntmachung: Die Communal-Landtage der Kurmark und der Neumark werden resp. zu Berlin und zu Küstrin am 8. November d. J. eröffnet werden. Die verwaltenden Behörden der ständischen Institute, so wie der Kreise und Gemeinden haben diejenigen Gegenstände, welche sie auf diesen Communal-Landtagen zur Sprache zu bringen beabsichtigen, bei den betreffenden Herren Vorsitzenden, Oberst-Lieutenant a. D. von Arnim-Criewen, zu Berlin, und Landes-Director Baron v. d. Goltz, auf Kreizig bei Schievelbein, anzumelden, die Königlichen Behörden aber wegen dieser Gegenstände sich an mich zu wenden. Berlin, den 18. Sept. 1852. Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg. Staats-Minister Flottwell.

— Der evangelische Ober-Kirchenrath hat, auf die erneuerte Vorstellung des Breslauer evangelischen Vereins wegen Erhöhung der Reformations-Festfeier, ein Antwortschreiben erlassen, in welchem er die Theilnahme an der Sache selbst versichert, aber gleichzeitig auch auf die zum Theil schwierigen Erörterungen hinweiset, von welchen die Verwirklichung des Wunsches abhängt.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatte ist Jachmann, Lieut. zur See 1ster Kl., zur Dienstl. bei der Marine-Abtheil. des Kriegs-Ministeriums commandirt; Graf v. d. Groeben, Rittm. vom Garde-Drag.-Regt., von dem Verhältniß als dienstleist. persönl. Adjut. des Prinzen Carl von Preußen, Königl. Hoh., entbunden und tritt zu seinem Regiment zurück; v. Suter, Major vom 26. Inf.-Regt., mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civil-Versorgung und Pension; v. Koschembahr, Rittm. vom 7. Kür.-Regt., als Major mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension; Frhr. v. Ledebur, Hauptm. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, als Major mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Anstellung in einem Inval.-Hause und Pension; v. Merveilleur, Hauptm. vom Garde-Schützen-Bat., diesem als Major mit der Bataill.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, der Abschied bewilligt.

— Das Staats-Ministerium hat folgendes Reglement zur Ausführung der Allerhöchsten Verordnung vom 4. August 1852 über die Bildung der Ersten Kammer erlassen:

§ 1. Die Ermittelung und Zusammenstellung derjenigen Personen, welche nach den Vorschriften der §§ 2 — 7 der Verordnung vom 4. August d. J. ein Wahlrecht haben, erfolgt durch die Ober-Präsidenten, von denen auch für die Wahlbezirke der Provinz die zu diesem Zwecke erforderlichen näheren Anordnungen, unter Berücksichtigung der nachfolgenden §§ 2 und 3, zu treffen sind. § 2. Die zur Theilnahme an den in den einzelnen Wahlbezirken vorzunehmenden Wahlen Berechtigten sind für jeden einzelnen Wahlbezirk zu ermitteln und in einer Wählerliste für denselben zusammenzustellen. § 3. Bei dieser Ermittelung (§ 2) bleiben außer Ansatz: a) Diejenigen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, b) ferner Diejenigen, welchen eins der Erfordernisse fehlt, von denen in den §§ 4 und 5 der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 die Befähigung der Theilnahme an den Gemeinde-Wahlen abhängig gemacht ist, c) und Diejenigen, welche in einer der in Beilage B. der Verordnung vom 4. August d. J. aufgeführten Städte einen Wohnsitz und in derselben für den Monat, in welchem die Wahl erfolgt, die classificirte Einkommensteuer zu zahlen haben. § 4. Die Wähler-Liste ist auf die von den Ober-Präsidenten zu bestimmende Art zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und dabei der Wahl-Commissarius, so wie ein Stellvertreter desselben für Behinderungsfälle, und der Wahlort zu bezeichnen, auch die Frist zur Anbringung etwaniger Reclamationen gegen die Wählerliste festzusetzen. Dergleichen Reclamationen sind schriftlich unter Beifügung der Beweismittel bei den Ober-Präsidenten anzubringen und von diesen, nebst ihrem Gutachten darüber, bei den Ministern des Innern und der Finanzen, bei deren Entscheidung es verbleibt, einzureichen. § 5. Die Wähler-Listen sind von den Ober-Präsidenten mit dem Vermerke der Endgültigkeit zu versehen und den Wahl-Commissarien zu übersenden. Diese haben die darin aufgeführten Wähler einzeln, unter Angabe des Orts, des von dem Minister des Innern bestimmten Tages und der Stunde des Wahltermins, schriftlich einzuladen und die Behändigung der Ladung bescheinigen zu lassen. § 6. Die Verhandlung in dem Wahltermine wird mit Verlesung der §§ 3, 10 und 11 der Verordnung vom 4. August d. J., der §§ 6 — 12 dieses Reglements und des Art. 68 der Verfassungs-Urkunde eröffnet. Alsdann werden die Namen der Wähler vorgelesen. Jeder nicht wahlberechtigte Anwesende wird zum Abtreten veranlaßt und so die Versammlung constituirt. Später erscheinende Wähler melden sich bei dem Wahl-Commissarius und können an den noch nicht geschlossenen Abstimmungen Theil nehmen. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen. § 7. Der Wahl-Commissarius ernennt aus der Mitte der Anwesenden zwei Wahlbeisitzer, beauftragt Einen derselben mit Führung des Protocolls und verpflichtet sie mittelst Handschlags an Eidesstatt. § 8. Jeder Abgeordnete wird in einer besonderen Wahlhandlung gewählt, und zwar in der Art, daß der aufgerufene Wähler den Namen dessen nennt, dem er seine Stimme giebt. Der Protocollführer trägt den genannten Namen neben dem Namen des Wählers in die Wähler-Liste ein, wenn der Wähler nicht verlangt, selbst den Namen einzutragen. § 9. Die Wahl erfolgt nach absoluter Stimmenmehrheit. Hat sich diese auf keinen Candidaten vereinigt, so wird zu einer weitern Abstimmung geschritten. Dabei kann keinem Candidaten die Stimme gegeben werden, welcher bei der ersten Abstimmung keine oder nur eine Stimme gehabt hat. Wenn auch die zweite Abstimmung keine absolute Mehrheit ergiebt, so fällt in jeder der folgenden Abstimmungen derjenige, welcher die wenigsten Stimme hatte, aus der Wahl, bis die absolute Mehrheit sich auf einen Candidaten vereinigt hat. Stehen sich Mehrere in der geringsten Stimmenzahl gleich, so entscheidet das Loos, welcher von ihnen aus der Wahl fällt. Wenn die Abstimmung nur zwischen zwei Candidaten noch stattfindet und jeder die Hälfte der gültigen Stimmen auf sich vereinigt hat, so entscheidet ebenfalls das Loos. In beiden Fällen ist das Loos durch die Hand des Wahl-Commissarius zu ziehen. § 10. Ist der Gewählte in der Versammlung gegenwärtig, so ist er zur Erklärung über die Annahme der Wahl aufzufordern; lehnt er dieselbe ab, oder ist die von ihm abgegebene Erklärung nach § 11 der Verordnung vom 4. August d. J. als ablehnend zu betrachten, oder ist der Gewählte nach Art. 68 der Verfassungs-Urkunde nicht wählbar, so ist sofort zu einer neuen Wahl zu schreiten. § 11. Die im Wahltermine erforderlichen Entscheidungen hat der Wahl-Commissarius mit den Wahl-Beisitzern zu treffen und mit den Gründen in dem Wahl-Protocolle verzeichnen zu lassen. § 12. Nach Beendigung des Wahlgeschäfts ist das Wahl-Protocoll in der Versammlung vorzulesen und nebst der Wählerliste von dem Wahl-Commissarius, den Wahlbeisitzern und zweien der übrigen Wähler, so wie von dem Gewählten, falls er in der Versammlung sich befindet, zu unterschreiben. § 13. Wenn der Gewählte im Wahltermine nicht anwesend, so ist er von dem Wahl-Commissarius sofort von der auf ihn gefallenen Wahl schriftlich zu benachrichtigen und aufzufordern, über deren Annahme binnen einer bestimmten angemessenen Frist, unter Nachweis seiner Wählbarkeit, gegen ihn sich zu erklären. Erfolgt binnen dieser Frist keine oder eine ablehnende Erklärung, oder ergiebt sich, daß der Gewählte nicht wählbar ist, so hat der Wahl-Commissarius ungesäumt eine Neuwahl nach den vorstehenden §§ 5 bis 12 zu veranlassen. § 14. Der Wahl-Commissarius hat das Wahl-Protocoll nebst der Wählerliste und den sonstigen, vermöge seines Auftrags gepflogenen Verhandlungen, gehörig geheftet, dem Ober-Präsidenten einzureichen, welcher sie nebst dem, was er zur Beurtheilung der Wählerliste und des Wahlgeschäfts sonst noch für erforderlich erachtet, dem Minister des Innern vorzulegen hat. § 15. Behufs der Wahl der in den Beilage B. der Verordnung vom 4. August d. J. verzeichneten Städten zu wählenden Abgeordneten werden die Mitglieder der zur Wahl berufenen Gemeindevertretung durch den Wahl-Commissarius auf die ortsübliche Weise eingeladen. § 16. Für das Verfahren in und nach dem Wahltermine sind die Vorschriften der §§ 6 bis 14 auch hier maaßgebend, ausgenommen jedoch, daß anstatt der §§ 3, 10 und 11 der Verordnung vom 4. August d. J., des Art. 68 der Verfassungs-Urkunde und der §§ 6 bis 12 dieses Reglements die §§ 13 bis 15, 10 und 11 jener Verordnung und die §§ 16 und 6 bis 14 des Reglements bei Eröffnung des Wahltermins vorzulesen sind. § 17. Die Wahl für die Städte Magdeburg, Neustadt-Magdeburg und Sudenburg erfolgt von den Gemeinderäthen dieser drei Gemeinden gemeinschaftlich nach den vorstehenden Vorschriften.

Berlin, den 30. August 1852.

Königl. Staats-Ministerium.

(gez.) v. Manteuffel. v. d. Heydt. Simons. v. Westphalen. v. Bodelschwingh. v. Bonin.

Stettin, 24. Sept. [Militairisches; Notizen; Schiffbruch.] Gestern wurde von dem Militair-Oberprediger v. Sydow in der hiesigen St. Johannis-Kirche ein 23jähriger Matrose der Königlichen Marine, der in früher Jugend seine Eltern verloren hatte und zur See gegangen war, nachträglich eingesegnet. Die Kaiserlich Russische Kriegsdampffregatte „Kamschatka", Capitain Schevandin, ist von Kronstadt kommend gestern in Swinemünde eingelaufen. Heute früh 8 Uhr rief der Generalmarsch die Garnisontruppen zu einem Festungs-Manöver auf die Allarmplätze. Das Schiff „Oberon", Capitain Gren, von Bahia kommend, ist unweit Kammin gestrandet. Das erste zur Hülfe gesandte Dampfschiff „Jack", wie eine Depesche von Swinemünde 4 Uhr Nachmittags meldet, ist unverrichteter Sache von Rewahl, woselbst der Oberon auf dem Strand liegt, retournirt, da schon 12 Fuß Wasser im Raum gewesen.

† **Danzig**, 23. Septbr. [Das „Dampfboot".] Ich würde dieses Musterstück eines conservativ sein sollenden und in dieser Eigenschaft geradezu schädlichen Localblattes nicht weiter erwähnen, wenn es nicht in der Person des Herrn b. v., der einst auf die Herren von Kleist-Retzow und von Bismarck seine officiösen Angriffe losließ, einen inspirirten Central-Correspondenten aus Berlin besäße, — also das „Dampfboot" enthält aus der Feder des gedachten b. v. eine bemerkenswerthe Aeußerung. Herr b. v. findet es „zwar an sich sehr schätzenswerth", daß der Sächsische Landtag der Regierung für ihre Haltung in der Zollsache den Dank des Landes ausgesprochen habe. Aber es heißt in echt bureaukratisch-conservativer und zugleich aufrichtig constitutioneller Weise ferner: „Wenn man jedoch nicht außer Acht läßt, wie sehr die ständische Partei bemüht ist, den Provinzial-Landtagen, welche als interimistische Provinzial-Vertretungen in der That nur zur Berathung verschiedener die resp. Provinzen betreffender Einrichtungen berufen sind, nach und nach wieder eine größere Bedeutung beizulegen, so muß man dennoch wünschen, daß die Provinzial-Landtage den Beirath in einer allgemeinen, das ganze Vaterland betreffenden Angelegenheit den Kammern, als der gesetzlichen Landes-Vertretung, überlassen möchten." Was soll dieser „halbofficiöse" Angriff auf die „ständische Partei", welcher statt des sogenannten rothen Fadens von einem Endchen Breslauer Calicot durchzogen zu sein scheint, eigentlich heißen? Liegt wirklich eine Inspiration darin, hindeutend etwa auf die Einführung von einem Stück Waldeck'scher Gemeinde-Ordnung, oder, was doch wohl wahrscheinlicher ist, orakeln die einst inspirirten Herren nur noch so auf ihre eigene Hand fort? Dann wäre es aber doch an der Zeit, sie ein- für allemal für nicht inspirirt zu erklären. Uebrigens habe ich durch meine †-Correspondenzen der Kreuz-Zeitung einen großen Schaden zugefügt. Die Expedition des „Dampfboots" hat beschlossen, dieselbe zur Strafe nicht mehr zu halten. (Wie Schade! D. Red.)

Elbing, 23. Sept. Die „Elb. Anzeigen" enthalten eine Erklärung des seitherigen Polizei-Directors in Elbing, Landraths v. Zychlinski, worin derselbe anzeigt, daß in Folge seines Antrags der Herr Minister des Innern ihn von der Polizei-Verwaltung in Elbing entbunden hat.

Posen, 24. Septbr. An der Cholera erkrankten am 23. Septbr. 12 Personen und starben 8 Personen.

Ostrowo, 24. Sept. Heute früh 7 Uhr wurden im Hofraum der hiesigen Frohnveste durch das Beil vier Raubmörder hingerichtet, welche die Gastwirth Schippke'schen Eheleute in Zduny ermordet hatten. Der fünfte Verbrecher Jankowski wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. (Pos. Z.)

Breslau, 23. Septbr. [Provinzial-Landtag. Garnison.] Nachdem in der gestrigen Sitzung des Provinzial-Landtags die Wahlen für die Bezirks-Comissionen für die classificirte Einkommensteuer vollzogen worden waren, ist in der heutigen Sitzung die Plenarberathung über den Bericht des Geh. Raths Freiherrn von Gaffron, die Landgemeinde-Ordnung betreffend, begonnen worden. Dieselbe wird morgen fortgesetzt werden. — Die noch vorzunehmenden anderweitigen Wahlen werden wahrscheinlich in besonderen Abend-Sitzungen vollzogen werden, um die Haupt-Sitzungen ausschließlich für die noch vorliegenden wichtigen Gegenstände der Berathung vorzubehalten. — Heut Vormittag zwischen 10 und 12

Feuilleton.

Die große Kunst-Ausstellung in Berlin.

VII.

1. Die Landschaftsmalerei.

(Fortsetzung.)

Seit Kurzem sind wieder mehre Säle geöffnet worden, welche uns eine große Anzahl von neuen Gemälden, darunter besonders eine Reihe vorzüglich schöner Landschaften der Düsseldorfer Schule, gebracht haben. So häuft sich der Stoff von Tage zu Tage, eine wahre Sisyphus-Aufgabe für den armen Berichterstatter, der zuletzt nicht mehr weiß, welchen Gang er inne halten soll, da auch von solchen Kunstrichtungen, die er bereits besprochen hat und abgethan glaubt, immer wieder neue Repräsentanten auftauchen. Indessen können wir den einmal eingeschlagenen Weg nicht verlassen, und die Nachzügler müssen es sich schon gefallen lassen, erst am Ende desselben die ihnen zugehörige Stelle angewiesen zu erhalten.

Es ist eine auffallende Erscheinung, daß die vedutenartige Auffassung der Natur in der Landschaft mehr und mehr an Umfang und Ausdehnung gewinnt. Viel mag dazu die große Leichtigkeit und Schnelligkeit beitragen, mit welcher man jetzt selbst in entfernte Länder gelangen kann. Aber es ist dies gewiß nicht der einzige Grund, sondern es offenbart sich darin eine allmähliche Verflachung der künstlerischen Empfindung für den eigentlich poetischen Inhalt der Natur und zugleich eine gefährliche Unterordnung des dichterischen Schaffens unter die technische Ausführung, zuletzt zu dem prosaischen Abschreiben der Natur geführt hat, während von Zeit zu Zeit die Kunst sich immer wieder dichterisch begabte Gemüther erweckte, welche den vergänglichen Funken der Poesie von Neuem zur helleuchtenden Flamme anfachen: die Schöpfungen eines Kalkreuth, eines Pape, eines Gude, eines Leu, eines Schirmer u. s. f. geben den Beweis, daß die Poesie der Natur noch begeisterte Rhapsoden genug findet, um ihre süßen und erhabenen Geheimnisse dem bewundernden Laien zu verkünden.

Neben diesen Meistern jedoch, deren Charakteristik hier noch nicht ihre Stelle finden kann, giebt es eine große Zahl von Künstlern zweiter und dritter Ordnung, die zwar ebenfalls eine warme Sympathie für die dichterische Auffassung der Natur zeigen, aber in ihrer Darstellungsform noch nicht den Stempel so hoher Vollendung tragen. Diese wollen wir vorher betrachten. Eduard Hollstein's Gemälde zeigen unverkennbare Spuren poetischer Conception, aber die Ausführung bleibt noch hinter der Intention zurück. Sein Bild „der Dachstein mit dem Gosau-See in Ober-Oesterreich" (Nr. 215) zeigt eine gefällige Zeichnung, aber ist in der Farbe nicht klar, der Vordergrund wirkt nicht durch Kraft, sondern durch bloße Dunkelheit, welche in ihrem Contrast zu den von der Abendsonne rosig gefärbten Schneegebirgen des Hintergrundes zu monoton und daher zu warm erscheint. Sein „Blick vom Mönchsberge bei Salzburg nach der Hohen-Göhl" ist dagegen im Licht recht warm, obschon der Himmel zu wenig Helligkeit besitzt. Der große Eichbaum in dem etwas zu bunten und daher unruhigen Vordergrunde würde in den Linien besser wirken, wenn er weniger steif und besser modellirt wäre. Der „Mittags-Landschaft" von Leonhard Rausch aus Düsseldorf (No. 1205) fehlt es an Energie im Ton überhaupt, insbesondere an der nöthigen Detaillirung des Vordergrundes, und an Wärme im Colorit. Es herrscht in dem ganzen Bilde kein munterer Ton, und in der Tonperspective keine Wahrheit. Gelungener ist der „Wasserfall" von C. Bennewitz von Löfen, besonders in der Composition. Das Wasser, welches sich zwischen den waldbewachsenen Abhängen der Felsschlucht herabstürzt, ist kräftig in der Farbe und vortrefflich in der Bewegung und würde in der Wirkung noch schöner sein, wenn nicht die matte Behandlung des Vordergrundes und die Schwere der Luft die Harmonie der ganzen Betonung störten. Aehnlich in der Composition wie in der Behandlung sind die Landschaften von Hermann Schmidt aus Berlin. Seine „Landschaft aus dem Harz" (No. 552) ist im Vordergrunde etwas skizzenhaft behandelt, dagegen der Mittelgrund, welcher einen mit Gesträuch und Bäumen besetzten Abhang zeigt, von welchem ebenfalls ein Wasserfall niederstürzt, ist mit Sorgfalt ausgeführt und giebt dem Bilde eine gute Stimmung, wozu die größere Leichtigkeit der Luft viel beiträgt. Sein „Ilsethal" (Nr. 553) ist im Allgemeinen in der Behandlung dem vorigen ähnlich, und die Zeichnung der Fichten, zwischen denen sich ein kleiner Bach durchschlängelt, geschmackvoll; doch in der Farbe steht es dem ersteren Bilde nach, und der trockene, dumpfe Ton ohne Kraft in der Modellirung und ohne Zartheit in den Uebergängen hebt den poetischen Effect der Zeichnung zum großen Theil auf. Noch unbedeutender ist Otto Schneider's „heraufziehendes Gewitter" (Nr. 565), doch liegt hier die Wirkungslosigkeit mehr in dem Motiv als in der Ausführung. Die Zeichnung hat einzelne große Schönheiten, und die Farbe ist im Allgemeinen naturwahr; aber sie machen beide keinen rechten Effect, weil es dem Ganzen an rechter Harmonie im Ton und an jenem poetischen Hauche mangelt, der die Composition zur künstlerischen Lebendigkeit steigert.

Die bisher betrachteten Bilder zeigten alle trotz ihrer Mängel eine gewisse Innigkeit der Conception, welche das Bedürfniß hat, sich der poetischen Stimmung [illegible] ist dies bei den Landschaften von Stock nicht der Fall. Abgesehen von dem höchst gemeinen und naturwidrigen Grundton, welcher den Bildern das Ansehen giebt, als betrachtete man sie durch ein röthlich-violett gefärbtes Glas, so sind sie auch unruhig in der Farbe und ohne jene Zartheit in der allmählichen Abdämpfung der Töne, welche die Schönheit der Tonperspective ausmacht. Seine „Tiroler Landschaft" (Nr. 1248), welche allerdings das Unglück hat, neben dem wundervollen Bilde des Grafen Kalkreuth zu hängen, ist ohne eine Spur von Stimmung, obschon die Wahl des Motivs einen Beweis von poetischer Empfindung giebt. Noch ruhiger ist sein „Schloß Trostburg im Eisack-Thal" (Nr. 1249), das auch außerdem einen großen Mangel an Sorgfalt in der Detail-Ausführung zeigt. Viel bedeutender, obwohl an ähnlichem Mangel an Sorgfalt leidend sind die Landschaften von Carl Seiffert aus Berlin (Nr. 611 — 614). Der „Vierwaldstätter See mit dem Mythen" ist nicht ohne Wirkung im Ton und besonders der Hintergrund mit Verständniß behandelt, aber die Flüchtigkeit in der Ausführung besonders des Vordergrundes ist sehr zu rügen. Mehr decorativ aufgefaßt sind sein „Blick vom Seelisberge über den Vierwaldstätter See nach Fluelen" und „das Capuziner-Kloster bei Amalfi", — zwei Bilder, die wir schon früher bei anderer Gelegenheit besprochen haben. Am fleißigsten ist die „Hochalp im Berner Hochlande" ausgeführt, und der Künstler hat hierin den Beweis geliefert, daß es ihm nicht an Talent fehlt und daß er Tüchtiges leisten kann, wenn er auf die Ausführung mehr Sorgfalt verwendet. Im Hintergrunde thürmen sich glänzende Gletscher empor, während vorn ein rauschender Felsbach herabstürzt. Das Motiv ist glücklich gewählt und mit Liebe behandelt; es macht den Eindruck einer Naturstudie, bei der es nicht auf die Composition und auf die Harmonie des Ganzen, sondern nur auf die partiellen Schönheiten ankommt.

Eine wahrhaft poetische Stimmung dagegen zeigt G. Engelhardt's schönes Gemälde „die Sustenhörner mit dem Kalkstock aus dem Berner Oberlande." Das Motiv, ohnehin derselben Gegend entnommen, zeigt einige Aehnlichkeit mit dem Seiffert'schen Bilde, aber mit wie viel größerer Liebe ist es hier behandelt. Neben wild übereinander gethürmten Felsblöcken zieht sich ein schmaler Gebirgspfad nach dem sonnigen Mittelgrunde zu, auf welchem einige Maulthiertreiber dahin wandern. Rechts von dem Wege öffnet sich ein jäher Abhang, in den sich ein reißender Bergstrom niederstürzt, der, in dem höheren Theil der Schlucht unterhalb der massiven Felspartie des Mittel- und Hintergrundes durch die Gewalt des Sturzes in einen duftigen Sprühregen zerstäubend, sich mit dem aufsteigenden Nebel vermischt. Die oberen Felsen flachen sich zu sanft niedergleitenden Schneefeldern ab, welche man bis zu den höchsten Spitzen des Gebirges verfolgen kann. Hier ist Alles klar und hell, aber aus dem Grunde der Schlucht erheben sich bereits die Nebel, welche bald das ganze Thal einhüllen werden. Von großer Schönheit ist besonders der Contrast zwischen den schattigen, kalten Felsmassen im Vordergrunde mit der sonnenklaren Wärme des Mittelgrundes; und wenn man vielleicht auch die Farbe des Vordergrundes in der Modellirung der Felsen und in den einzelnen Details des Bodens etwas kräftiger wünschte, so verschwindet dieser Mangel gegen die poetische Gesammtwirkung und die schöne Tonperspective, mit der sich Vordergrund, Mittelgrund und Hintergrund von einander trennt, ohne die harmonische Einheit zwischen denselben zu stören. [illegible] Nr. 125 des Katalogs verzeichnete Gemälde desselben Künstlers [illegible] im Berner Oberlande" [illegible]

— ρ —

Uhr sind wieder sämmtliche Truppen unserer Garnison vom Herbst-Manöver zurückgekehrt und mit klingendem Spiel hier eingerückt. Vor den Thoren wurden die Truppen von der Generalität empfangen. Auch hatte sich ein großes Publicum zur Einholung derselben eingefunden.

Magdeburg, 24. Sept. [Durchreise des Königs.] Zu dem heute Morgen bei der Friedrichsstadt stattgehabten Festungs-Manöver traf Se. Maj. der König um 9½ Uhr mittelst Extrazuges von Berlin hier ein, stieg an dem äußern Festungsthore, wo der Zug anhielt, aus und fuhr in einem von Sr. Durchl. dem Fürsten Radziwill bereit gehaltenen Wagen durch die Wallstraße der Friedrichsstadt nach den an der Elbseite belegenen Festungswerken. Hier begann das Manöver, im Laufe dessen sich Se. Majestät durch die Werke auf den Anger hinaus begab und von da nach Beendigung des Manövers zu Fuße nach der Einsteigestelle an der Eisenbahn zurückkehrte, wo der Extrazug Allerhöchstdieselben bereits erwartete.

Köln, 22. Sept. [Manöver. Prozeß. Wasserstand.] Der commandirende General v. Hirschfeld traf gestern Nachmittag hier ein und begab sich heute zur Inspection der Truppen auf die andere Rheinseite, woselbst ein Divisions-Manöver stattfindet. — Der politisch Angeklagten, welche am 4. October an circa 14 Tage vor den Geschwornen stehen werden, sind nun 11, da auch der zuletzt Verhaftete, Erhardt, gestern vom Anklage-Senat an das Schwurgericht verwiesen wurde. Da der Dichter Ferdinand Freiligrath sich in England aufhält und wahrscheinlich auch für die nächste Zeit nicht nach Deutschland kommen wird, so wird sich das Schwurgericht vorläufig mit folgenden 10 befassen: Dr. Becker, H. Bürgers, Otto, Jakobi, Dr. Daniels, Dr. Klein, Erhardt, Röser, Nothjunk und Karstens. — Der Rhein ist seit vorgestern wieder bedeutend gestiegen. Bis gestern war der Strom um mehr als 4 Fuß gewachsen; der Pegel zeigte 13 Fuß 8 Zoll. Bis heute Morgen wuchs das Wasser noch 1⅓ Fuß, ist also bis jetzt auf 15 Fuß angewachsen. Der Strom steigt jede Stunde mehr als 1 Zoll. (Düss. Z.)

pλ **München**, 23. September. [Die Königin von Preußen. v. d. Pfordten. Gerüchte.] Ihre Majestät die Königin von Preußen ist heute von Possenhofen hier eingetroffen, im Palais des Herzogs Max in Brixen abgestiegen und Abends mittelst Extrazuges nach Dresden abgereist. Im Lager wurde heute Corps-Manöver abgehalten. Der Minister-Präsident Dr. v. d. Pfordten ist am Schleimfieber erkrankt; derselbe liegt gefährlich darnieder, denn man hat bereits auch Symptome des Nervenfiebers wahrgenommen. Se. Majestät König Max sendete gestern zweimal den Geh. Rath und Leibarzt Dr. v. Giel zu dem kranken Staatsmanne. Die Nachricht Baierischer Blätter von der Ernennung des Regierungs-Präsidenten Grafen v. Reigersberg zum Minister des Innern und definitiver Uebertragung des Cultus-Ministeriums an den bisherigen Minister der inneren Angelegenheiten Herrn v. Zwehl bedarf noch der Bestätigung. Heute wenigstens fungirte Letzterer noch in seinem bisherigen Departement, und seine nächste Umgebung wußte noch nichts von einem solchen Wechsel. Auch die Nachricht einer Ernennung des Herrn Kriegsministers v. Lüder zum General-Lieutenant ist unrichtig. — Ministerialrath v. Hermann ist mit der hier beschlossenen Erklärung für die Zollvereins-Conferenz und mit besonderen Aufträgen nach Berlin abgereist. (Ist schon in Berlin angekommen. D. Red.)

Stuttgart, 22. September. Se. Majestät der König ist gestern früh nach Gmünd abgereist, um dort die reitende Artillerie Musterung passiren zu lassen, und Abends mit dem Ulmer Bahnzug in Begleitung Ihrer Majestät der Königin der Niederlande wieder hier eingetroffen.

Mannheim, 22. September. [Der Rhein] ist fortwährend im Wachsen begriffen und steht gegenwärtig 9′ 5″ über Mittelwasser. Heute Morgen nahm er per Stunde nur noch um einen halben Zoll zu, und wie Sachverständige behaupten, soll derselbe heute Mittag seinen höchsten Stand erreichen und gegen Abend bereits wieder anfangen zu fallen. Der Neckar ist geschwellt bis auf die Höhe von 8′ 1″ über Mittelwasser. Der Vortheil der Telegraphen-Verbindungen machte sich bei Gelegenheit dieses Hochwassers besonders geltend, indem die in den Niederungen gelegenen Ortschaften Feudenheim und Seckenheim ꝛc. durch die rechtzeitige Meldung des drohenden Wasserzuflusses in den Stand gesetzt waren, ihre Keller zu räumen, bevor das Wasser in dieselben eingedrungen war, wodurch deren Inhalt vor unausbleiblicher Fäulniß bewahrt wurde. (F. J.)

Marburg, 22. Sept. [Zur Universität.] Der Verlust, welchen unsere Landes-Universität durch den Abgang des nach Freiburg berufenen Professors und Directors des philologischen Seminars, Dr. Bergk, erlitten, ist in angemessener Weise wieder ersetzt worden. Der bisherige Director des Gymnasiums in Kassel, Dr. Weber, ein ausgezeichneter Philolog, hat die Stelle erhalten und wird schon vom nächsten Semester an seine Vorlesungen und seine Wirksamkeit als Director des philologischen Instituts beginnen. Dagegen ist die durch Bayrhoffer's Abgang erledigte Professur der Philosophie noch nicht wieder besetzt worden.

Darmstadt, 22. Sept. Auf das vorgestrige erste Manöver der Großh. Truppen folgt heute das zweite, welches da beginnt, wo jenes endigte, nämlich zu Ober-Ramstadt, und in der Richtung nach Dieburg und Umstadt fortgesetzt wird. Das Militair wird heute Abend in der dortigen Gegend Quartier nehmen und erst morgen den Rückmarsch antreten.

Frankfurt, 23. September. In der letzten Sitzung des Senats wurde die Prolongation der gesetzgebenden Versammlung auf 14 Tage beschlossen.

☿ **Gotha**, 23. Septbr. Se. Hoheit der Herzog wird künftigen Montag von hier nach Koburg zurückkehren, von wo er nach kurzem Aufenthalte zur Gemsenjagd auf die Güter des Fürsten von Leiningen in Tyrol sich begeben wird.

≈ **Meiningen**, 23. September. [Die Frau Erbprinzessin. Der Bischof von Würzburg.] Vorigen Freitag traf J. K. H. die Frau Erbprinzessin Charlotte mit ihren beiden Prinzen Bernhard und Georg von Altenstein hier ein. Sie verweilte hier bis gestern. Gegen Mittag reiste sie wieder nach Altenstein, von wo aus sie nach einigen Stunden nach Eisenach fuhr, um dort zu übernachten. Heute Morgen setzte Ihre Königl. Hoheit ihre Reise über Leipzig nach Dresden fort und wird sich morgen von dort über Prag nach Wien begeben. Dort wird Se. Hoheit der Erbprinz auf seiner Rückreise von dem Herbstmanöver bei Pesth eintreffen, und das hohe Paar wird sich dann über Venedig nach der Villa Carlotta (Sommariva) am Comersee begeben, um dem Vernehmen nach mehrere Monate daselbst zu verweilen. — Vorgestern traf der Bischof von Würzburg hier ein, reiste gestern zu einem Besuch bei unsern höchsten Herrschaften nach der Sommerresidenz Altenstein und heute nach Würzburg zurück.

† **Hannover**, 24. September. [Diplomatisches Diner. Gesetz über die Gerichtsvoigte.] Vorgestern fand im Hotel unsers Ministerpräsidenten Freiherrn v. Schele ein großes diplomatisches Diner statt, bei welchem der Königl. Preußische Gesandte General Graf von Nostitz und der Königl. Preußische Geschäftsträger Prinz Ysenburg gegenwärtig waren. — Heute ist wiederum eine mit der Organisation unserer Behörden in Verbindung stehende Verordnung, das Dienstreglement für Gerichtsvoigte, publicirt worden. Durch dieses Gesetz, welches 98 Paragraphen enthält und vom 17. v. M. datirt ist, hat die Competenz der Gerichtsvoigte gegen früher eine große Ausdehnung erhalten. Die Zuständigkeit der Gerichtsvoigte, gleichviel ob sie bei den Amtsgerichten, den Obergerichten oder dem Ober-Appellationsgerichte angestellt sind, erstreckt sich auf den Bezirk des Obergerichts, in welchem der ihnen als Wohnsitz angewiesene Ort belegen ist. Sie sind innerhalb des ihnen bestimmten Geschäftskreises nicht nur den Gerichten und Staatsanwaltschaften des Inlandes, sondern auch den Parteien, welche sich ihrer bedienen wollen, zur ungesäumten Dienstführung verpflichtet, besorgen im Auftrage der genannten Vollmachtgeber die Behändigung der Actenstücke, nehmen über deren Behändigung eine Urkunde auf, citiren Zeugen und Sachverständige in bürgerlichen und peinlichen Sachen und verrichten Untersuchungshandlungen (Ocular-Inspectionen, Verhaftungen ꝛc.). Den Gerichtsvoigten ist es zur Pflicht gemacht, bei der durch das Gesetz ihnen in einem bedeutenden Umfange übertragenen Zwangs-Vollstreckung mit besonderer Sorgfalt und Umsicht zu verfahren, bei strenger Ahndung für den Fall der Nichtbeachtung. Bei der Zwangs-Vollstreckung eines mit der Executions-Clausel versehenen Urtheiles erlassen sie auf Antrag des Gläubigers ein Zahlungsgebot und gehen, wenn innerhalb der gesetzlichen Frist von einer Woche keine Folge geleistet wird, zur Zwangs-Vollstreckung über. Die Beurkundung der Vollstreckungs-Acte erfolgt in protocollarischer Form, und erfolgen die Auctionen der abgepfändeten Sachen durch die Gerichtsvoigte.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

np* **Wien**, 23. Sept. [Hofnachrichten.] Se. Majestät der Kaiser wird übermorgen (Sonnabend) von Pesth zurückerwartet und bis 29. Septbr. in der Residenz verweilen. Zu Ehren der hohen Gäste, welche den Kaiser nach Wien begleiten und sich einige Tage daselbst aufzuhalten gedenken, findet nächsten Dienstag eine große Parade statt, und es ist bereits gestern sämmtlichen in der Umgebung Wiens garnisonirenden Truppen der Befehl zugekommen, bis Montag Abend in Wien einzutreffen. Der Großfürst Thronfolger von Rußland K. H. hat seine Abreise nach Petersburg auf den nächsten Mittwoch festgesetzt, und es soll Höchstderselbe von dem Baron v. Meyendorff begleitet werden, welch Letzterer bekanntlich einige Monate in Petersburg sich aufhalten wird, während welcher Zeit der Kaiserl. Russ. Botschaftsrath v. Fonton die Gesandtschafts-Geschäfte zu führen bestimmt ist.

, **Wien**, 23. Septbr. [Vom Hofe; Personalien; Notizen.] Für die ersten Tage in der nächsten Woche ist in der Umgegend von Olmütz eine Hochwild-Jagd angesagt, welcher der ganze Hofstaat beiwohnen wird. — Aus Pesth ist die Nachricht eingetroffen, daß der Oberst-Lieutenant v. Lacroix, ein Offizier im besten Mannesalter, als er eben in der Suite des Kaisers ritt, durch einen Sturz vom Pferde verunglückte. Seine Leiche wird heute in Wien erwartet, wo sie bestattet werden soll. — Man beschäftigt sich hier viel mit der Persönlichkeit unseres Gesandten in Berlin, Hrn. Baron Prokesch-Osten. Während man ihn vorerst im Lager zu Pesth erwartete, behauptete man nun zuversichtlich, daß derselbe bis zum 28. d. M. hier eintreffen wird. Ueber die Ursache dieses seines Hierherkommens wird nichts Näheres angegeben. — General-Major Bamberg, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, ist zum Chef der sämmtlichen Militair-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten designirt. Es ist dies derselbe Stabsoffizier, welcher vordem mit Ausarbeitung der Pläne zur Organisation dieser Anstalten von Sr. Maj. beauftragt worden war. — Die Weinlese hat in der Umgegend von Wien bereits begonnen. Obwohl der Wein ziemlich reichlich sein wird, so ist die Gattung doch hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Man giebt den starken Frösten im Mai die Schuld davon. — Vor einigen Tagen starb in Baden bei Wien die einstmals so berühmte Sängerin Frau Schütz-Oldossi, geborne Heldhaus, welche auch bei den Berlinern noch in gutem Andenken stehen dürfte, in ihrem 49sten Lebensjahre.

* **Wien**, 23. September. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Wie die „Oesterreichische Correspondenz" vernimmt, hat Se. Majestät der Kaiser kürzlich den Minister des Aeußern beauftragt, in Rom Einleitungen zu treffen, damit sofort zwischen dem päpstlichen Stuhle und Oesterreich die Verhandlungen wegen Abschluß eines Concordates begonnen werden können. — Der Feldzeugmeister Freiherr von Haynau hat seine Reise nach Pesth aufgegeben. Seine Reise nach Brüssel und Paris soll Allerhöchsten Orts nicht sehr günstig beurtheilt worden sein. Der Oesterreichische Gesandte in Konstantinopel, Graf Rechberg, ist nach München abgereist. Wieder zum „Coalisiren"? Dem Redacteur der Wiener Zeitung Dr. Leopold Schweitzer ist der Spanische Orden Karl's III. verliehen worden. Das im Entwurf berathene neue Oesterreichische Handelsgesetzbuch wird nächstens den Schlußberathungen unterzogen werden. Dasselbe enthält den Gewerbestand sehr wohlthätig berührende Bestimmungen. In Galizien ist die Wahrnehmung gemacht, daß sich während der diesjährigen Ernte das Landvolk viel williger und gegen billige Bedingnisse an den Arbeiten zur Hereinbringung der Ernte der Gutsbesitzer betheiligt hat. — Die Finanz-Verwaltung hat gestern der Nationalbank von den Zuflüssen aus dem eben geschlossenen Anlehen 1,500,000 fl. in Banknoten auf Rechnung der Schuld des Staates von 70 Mill. ausbezahlt. Die Besitzer von Banknoten vierter Form werden erinnert, sich zum Umtausche gegen Banknoten fünfter Form bis Ende dieses Jahres an die Kassen der Nationalbank, später an die Bank-Direction selbst zu wenden.

Ausland.

Frankreich.

= **Paris**, 22. September. [Das Belgische Imbroglio. Dementi des Césena'schen Wachtstuben-Imperialismus.] Die Börse fängt an sich von ihrem Schrecken zu erholen. Gestern circulirte das Gerücht, der Belgische Gesandte habe in Folge des Decrets vom 14. September wegen Erhöhung des Eingangszolls auf Belgisches Eisen und Kohlen (vergl. gestrige Ztg.) seine Pässe verlangt; heute heißt es, Hr. Drouin de Lhuys habe dem ihm gegebenen Befehle zufolge zwar das längst vorbereitete Decret dem „Moniteur" schicken müssen, gleichzeitig aber eine Note versöhnlichen Inhalts an die Belgische Regierung gerichtet. Ich glaube Ihnen Letzteres verbürgen zu können. Uebrigens sind die Meinungen, wie Sie sich denken können, verschieden. Hier glaubt man, Alles werde sich in Güte ausgleichen, dort, ein Krieg der Tarife habe begonnen, dessen Resultate nicht abzusehen seien. — Herr Bacciochi hat sich, wie Sie wissen, in Marseille nach Konstantinopel eingeschifft. Seine Mission soll sein, der Pforte die nachdrücklichsten Vorstellungen in Betreff der heiligen Stätten zu machen und sie dahin zu bedeuten, daß die Französische Regierung entschlossen sei, ihren überkommenen Rechten in dieser Beziehung — envers et contre tous — Achtung zu verschaffen. — Sie werden im „Pays" den zornigen Artikel des sehr geistreichen Herrn Amadäus Césena gegen die „Assemblée Nationale" gelesen haben, welche so kühn gewesen war, dem Herzog von Wellington, einigermaßen auf Kosten des Kaisers Napoleon, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es scheint, daß die Regierung den Schein vermeiden wolle, als theile sie den Wachtstuben-Patriotismus des Amadäus Césena, denn derselbe „Pays" sucht heute in einem von dem „Secretair der Redaction" unterzeichneten Artikel die albernen Expectorationen seines Mitarbeiters wieder gut zu machen, indem er in der ehrenhaftesten Weise von dem Englischen Feldherrn spricht. Freilich wäre es ihm ohne diese mittelbare Verläugnung des Hrn. Césena nicht möglich gewesen, zu behaupten — ich weiß nicht, ob „Pays" die Wahrheit spricht — der Herzog v. Wellington habe seit dem 2. December die größten Sympathieen für Louis Napoleon kundgegeben und letzthin an der Feier des 15. August beim Französischen Gesandten in London Theil genommen, sogar bedauert, daß ein Anderer als er den Toast auf Louis Napoleon ausbringen durfte.

† **Paris**, 22. Sept. [Das Hofschranzenthum der vollendeten Thatsache im „Journal des Débats".] Nichts komischer anzusehen als die Manöver des „Journal des Débats". Dieses „bedeutendste Blatt von Europa" hat seine Orleanistischen Sympathieen noch lange nicht verwunden und trotz seines traditionellen Respects gegen das fait accompli noch nicht aufgehört, mit der Regierung Louis Napoleon's zu schmollen. Seine Redacteure sind stets dieselben, die Herren Bertin, de Sacy, Cuvillier-Fleury, Lehrer der Prinzen von Orleans, Allaury, Saint-Marc Girardin, Philaret Chasles, Professoren vom Collège de France und entschiedene Partisane der Universität und der Juli-Dynastie. Wer jedoch die Sympathieen des „Journal des Débats" nicht kennt, der wird sie aus seiner Haltung nicht errathen, und dadurch unterscheidet sich diese von der Haltung der legitimistischen und republikanischen Blätter, denen man es trotz des Druckes, welcher auf der Tagespresse lastet, auf der Stelle ansieht, weß Geistes Kinder sie sind. Dafür schweben sie aber auch fortwährend in der Gefahr, von Herrn v. Maupas geschüttelt oder gar verwarnt zu werden, — eine Gefahr, der sich Hr. Bertin als vorsichtiger Mann nicht aussetzen mag. Deshalb hat er seit dem 2. December den Boden der eigentlichen Politik verlassen und seinen Aerger nur dadurch kund gegeben, daß er die Spalten seines Blattes mit Artikeln über administrative oder national-ökonomische Fragen anfüllte. Dann und wann machte er einen Ausflug nach China oder nach Californien, wo Steine des Anstoßes kaum zu fürchten sind, in der Regel aber hielt er Vorlesungen über Dinge wie der landwirthschaftliche Credit, die Douanen oder die Umschmelzung der Kupfermünzen, allerdings das einfachste Mittel, die Verwarnungen zu vermeiden und seine Unabhängigkeit und seine Würde zu bewahren. Es scheint jedoch, als ob seit einigen Tagen der Hofschranze der vollbrachten Thatsache sich in allem Ernste die Frage gestellt habe, ob es nicht Zeit sei, aus dieser nachgerade die Abonnenten langweilenden Zurückhaltung hervorzutreten. Und hier wird unser Mann wahrhaft belustigend. Die ersten Berichte über die Reise des Präsidenten verweist Hr. Bertin auf die dritte Seite seines Blattes, unmittelbar vor die Annoncen — man konnte ja nicht wissen, ob es etwas Wahres an dem „Enthusiasmus" des „Pays" war — aber Privatbriefe bestätigten, wenn auch nur im Wesentlichen, die officiellen Angaben, und rasch gönnt Hr. Bertin den Berichten einen anständigeren Platz auf der zweiten Seite, die erste noch immer der Umschmelzung der Kupfermünzen widmend. Seitdem aber der Präsident seine Meinung und Absicht in Nevers und in Lyon deutlich ausgesprochen hat, und es mit Händen zu greifen ist, daß er, nach menschlicher Berechnung, Herr der Situation ist, ist Hr. Bertin höflich geworden und hat den Berichten des „Moniteur" den Ehrenplatz eingeräumt. Jetzt fehlt nur noch ein beipflichtender Artikel; er wird nicht lange auf sich warten lassen. Courage, Hr. Bertin, noch einen tüchtigen Schluck, und die Pille ist hinunter. Ich wette zehn gegen eins darauf, daß das „Journal des Débats" das halbofficielle Blatt des Kaiserreichs sein wird. (Anmerk. d. Red. d. N. Pr. Z. Bekanntlich ist das „Journal des Débats" nichts Anderes als das „Journal de l'Empire", an welchem der Kaiser Napoleon selbst Mitarbeiter war, in welchem er unter Andrem seine nichtswürdigen Poissarden-Artikel gegen die hochselige Königin Louise publicirte, die ihm kein Preußisches Herz vergessen darf.)

[Reise des Präsidenten der Republik.] Die Depeschen und Correspondenzen des „Moniteur" über die Präsidenten-Reise gehen bis gestern Nachmittag 2¼ Uhr und melden seinen Eintritt ins Isère-Departement, nachdem er Lyon des Morgens um 8 Uhr verlassen hatte. Auch bei der Abreise, erzählt der „Moniteur", empfing Louis Napoleon in dieser Stadt und deren Vorstädten die lebhaftesten Beweise von der Liebe der gesammten Bevölkerung. Seinen Zug begleiteten bis an die Grenze des Rhône-Departements Beamten und notable Einwohner in zahlreichen Equipagen, die ganze Strecken Weges einnahmen. Trotz des Regenwetters drängten sich überall große Menschenmassen herbei und riefen ihm das Vive l'Empéreur! nach. Die letzte Depesche lautet: „Der Prinz verfolgt seinen Triumphzug ins Isère-Departement hinein, an dessen Grenze er vom Präfecten empfangen worden ist. Man unterhält sich zu Lyon nach der Abreise Sr. Hoheit nur von der am Fuße der Statue Napoleon's gehaltenen Rede. Man steht noch unter dem Eindruck des donnernden Vive l'Empéreur! das wie der imponirende Laut einer populären Salbung erscholl, als Se. Hoheit erklärte: wenn der bescheidene Präsidenten-Titel zu seiner Mission hinreichen könnte, so würde er nach keinem andern streben." — (Wie man sieht, so ist der Urheber dieser Depesche nicht von Denen, die die Bescheidenheit des Prinzen billigen.) — Privatberichte sprechen von einem merklichen Unterschied zwischen dem Empfang in St. Etienne und in Lyon. Dort war er entschieden, augenfällig imperialistisch und volksthümlich, hier wurde auch manches Vive la République! laut, und der Prinz war mehr mit den Beamten und dem Militair, als mit dem Volke selbst in unmittelbarer Berührung. Zu Nevers und Moulins hatte man ihn sich in den Straßen unter die Spaziergänger mischen gesehen, in Lyon dagegen erschien er nur zu Pferd oder zu Wagen im Publicum, was sich übrigens an diesem Orte vollkommen begreift. Während zu St. Etienne die Arbeiter mit vorgetragenen Fahnen eine metamorphosirte Marseillaise sangen, die mit den Worten schloß: „Marchons, marchons — sous les drapeaux du grand Napoléon!" waren die alten Fahnen mit ihren rothen Schleifen und der republikanischen Inschrift: „Liberté, égalité, fraternité" hervorgeholt worden. Der Contrast mag wahr sein; das allgemeine Ergebniß der Reise kann er aber nicht ändern. — Die Gesundheit des Präsidenten der Republik, worüber vor der Reise allerlei bedenkliche Gerüchte im Gang waren, ist jetzt allen Nachrichten zufolge vortrefflich, und zu St. Etienne bemerkte man, daß er gegen seine Gewohnheit auf dem Balle tüchtig mittanzte. Der Präfect der Haute-Garonne, Chapuys-Montlaville, hat jetzt auch eine Proclamation an die Bewohner seines Departements erlassen, um sie aufzufordern, den „zweiten Erben eines vierten Herrschergeschlechts mit Begeisterung zu empfangen." „Schickt Euch im Voraus an zu diesem feierlichen Empfange," ruft der Präfect darin aus, „daß Alle, welche nicht durch dringliche Pflichten und Nothwendigkeiten abgehalten werden, schon am 4. Oct. Morgens nach Toulouse zum allgemeinen Stell-dich-ein kommen, um den Erben des Kaisers Napoleon zu grüßen, indem sie die Lüfte von dem nationalen Ruf ertönen lassen, der, nachdem er die fremden Völker durch 100 Siege erschüttert hat, sie heute mit seinem Schutz und seiner Macht bedeckt." Zum Schluß heißt es: „Schmückt Euch mit Bändern und Blumen; nehmt Lorbeeren in Eure Hände und kommt nach Toulouse, dieser Königin der Städte, um Blumen, Lorbeeren und Segnungen auf den besten und größten Fürsten unserer Zeit zu streuen." (Das ist doch fast ein Stadium unheilbarer Begeisterung!) Nach einem Schreiben aus Marseille vom 20. ist das für die präsidentschaftlichen Feierlichkeiten dort vorbereitete Feuerwerk durch das Zerplatzen einer Bombe in die Luft geflogen. Mehrere Personen wurden schwer verwundet, u. A. der Director der Fabrik, an dessen Aufkommen man verzweifelt. Die Fabrik selbst wurde zerstört. — Der Maire von Grénoble hat an den General-Commandanten der Division von Savoyen und dessen Offiziere, so wie an die übrigen Behörden dieser Provinz Einladungen zu den präsidentschaftlichen Feierlichkeiten ergehen lassen. Die in Chambéry liegenden Cavallerie-Offiziere sind von dem General-Commandanten des Isère-Departements ebenfalls nach Grénoble eingeladen worden.

Paris, Freitag, den 24. September. (Tel. C.-B.) **Der Prinz-Präsident ist Donnerstag Nachmittag 5 Uhr in Valence angekommen. Im Osten sind die Ueberschwemmungen im Abnehmen.**

de B. **Lyon**, 20. September. [Der Enthusiasmus, den der Moniteur den Lyonesern officiell angedichtet, wird auf sein gerechtes Maaß reducirt.] Ich habe nur eben noch Zeit, Ihnen wenige Zeilen zu schreiben, da ich dem Präsidenten nach Grenoble voraneilen will. Die Aufnahme, die er hier gefunden hat, war nichts weniger als enthusiastisch; die officiellen Manifestationen sind kaum im Stande, die Kälte und Zurückhaltung der Bourgeoisie zu verhüllen. Eine Menge von Häusern und Fenstern ist geschlossen. Auf vielen Fahnen der Gemeinden und der Arbeiter liest man: Liberté, fraternité, égalité, auf anderen: Vive la souveraineté du peuple! Dagegen ist der Enthusiasmus der Regimenter ein unzweideutiger, insbesondere der der Cavallerie. In der Vorstadt la Guillotière sind 120 Personen verhaftet worden, worunter eine ganze Hochzeitsgesellschaft. Die Leute reclamirten; Je n'ai pas le temps de faire un triage en ce moment (ich habe jetzt nicht Zeit, Ihre Sache zu untersuchen), antwortete der Procurator. Wie es heißt, stehen diese Verhaftungen mit einem abscheulichen Complott in Verbindung, dem man durch die Geständnisse eines vor Kurzem hier verurtheilten Mordbrenners auf die Spur gekommen war. Der Präsident hat sich in Lyon nirgends ohne Escorte gezeigt, wie in Bourges, Nevers und Moulins. Morgen früh setzt er seine Reise nach Grenoble fort. Grenoble ist eine durchaus militairische Stadt, und man darf mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, daß die Haltung der Bevölkerung im Allgemeinen den Präsidenten befriedigen wird. (Die gestrige telegr. Depesche hat dies schon bestätigt. D. Red.) Bekanntlich war der Erfolg der Rückkehr von Elba entschieden, als Napoleon einmal Grenoble erreicht hatte. Diese „Erinnerung" ist der Grund, weshalb der Präsident den Umweg über Grenoble macht. Von Grenoble aus werde ich Ihnen schwerlich schreiben können; ich gehe von dort nach Schloß Frimont an der Loire, wohin mich Geschäfte rufen; der Herr Vicomte de S. T. wird mich ersetzen.

Großbritannien.

♁ **London**, 22. Septbr. [Ueber die Wiederbesetzung des Ober-Befehlshaber-Postens. Zum Begräbniß Wellington's.] Die Discussion über den wünschenswerthen Nachfolger des Herzogs von Wellington als Ober-Befehlshaber der Armee ist in der „Presse" in vollem Gange. Die Stimmen gegen die beiden in Vorschlag gebrachten Königlichen Prinzen (Albert und Cumberland) sind dabei ganz überwiegend, und zwar weniger aus politischen Gründen, die in Bezug auf den Prinzlichen Gemahl J. M. der Königin schwerlich bei irgend einer Partei obwalten können, als aus militairischen. Die Sache ist, daß man überall den Fall in Anschlag bringt, daß der neue Ober-Befehlshaber sich zeitig einer ernsthaften Lage gegenüber befinden möchte. Man hält einen solchen für wünschenswerth, der in solchem Falle nicht erst viel zu lernen nöthig hätte, sondern als erprobter Mann gleich von vorn herein Vertrauen einflößte. Auf die Behauptung, daß dieser Zweck auch erreicht werde, wenn man einem Ober-Befehlshaber aus fürstlichem Geblüt einen erfahrenen General zur Seite stelle, wird geantwortet, daß ein Soldat als Rathgeber und als verantwortlicher Befehlshaber zwei sehr verschiedene Dinge seien. Außerdem sei der Eindruck auf den Rest der Offiziere ein ganz anderer; die Perspective auf die höchste militairische Ehrenstelle müsse für den Fall eines Krieges den Offizieren am wenigsten getrübt werden. Das scheint mir freilich mit der Pflicht-Theorie, der die Engländer sonst mit Recht ihre militairische Größe zuschreiben und anvertrauen, nicht ganz im Einklange. — Das Testament des Herzogs vom Jahre 1818, dessen ich gestern erwähnte, ist bis jetzt noch nicht geöffnet worden. Da seit jener Zeit in der Zusammensetzung der Herzoglichen Familie so namhafte Veränderungen stattgefunden haben und die gewohnte Fürsorglichkeit des Herzogs nicht erwarten läßt, daß er in der Regulirung seiner Angelegenheiten irgend etwas verabsäumt habe, vermuthet man, daß sich Codicille noch finden werden. Die Frage des Begräbnisses ist öffentlich noch in kein weiteres Stadium gerückt. Der Lord Chamberlain ist zu diesem Zwecke in London eingetroffen. Als ein geeigneter Ort für die öffentliche Ausstellung des Sarges wird auch die Capelle des Militair-Hospitals in Chelsea vorgeschlagen, so wie Nelson's Leichnam in der Capelle des Greenwich-Hospitals ausgestellt war. St. Pauls, als Beisetzungsplatz, vereinigt die öffentliche Meinung immer mehr auf sich. Als Widerlegung der geläufigen Erzählung, daß der Herzog niemals verwundet wordet sei, ist ein Streifschuß, den er bei Badajoz erhalten, zur Kunde des Publicums gebracht worden.

* **London**, 22. Sept. [Hofnachricht. Zum Begräbniß des Herzogs v. Wellington.] J. M. die Königin befinden sich noch in Balmoral und werden daselbst noch acht oder vierzehn Tage verweilen, dann aber nach Windsor übersiedeln. Lord Derby ist von Balmoral abgereist, aber noch immer nicht in London eingetroffen. Er hält sich, wie man heute erfährt, für wenige Tage in seinem Landsitze Knowsley-Park auf.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 25. September.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Kamptz, Großherzogl. Mecklenb.-Strelitz. Oberhofmeister, aus Neu-Strelitz; v. Oertzen, Rittergutsbesitzer, aus Torow. — British Hotel: Frau Staatsräthin von Hesse aus Riga; Gräfin v. Lubjenski, Rittergutsbesitzerin, nebst Tochter, aus Warschau; v. Hövel, Rittergutsbes., aus Oltsendritz. — Hotel de Rome: v. Trubnikow, Kaiserl. Russischer Titular-Rath, nebst Gemahlin, aus Petersburg; v. Derschau, Garde-Offizier, aus Petersburg; v. Brandt, Herzogl. Deßauischer Kammerherr, aus Deßau. — König von Portugal: Schendel von Pelkowski, Gutsbesitzer, aus Murzyuno. — Hotel de Petersbourg: v. Poncet, Rittergutsbesitzer, aus Alt-Tompot; Graf v. Schlabrendorf aus Klein-Kirch. — Hotel de Brandebourg: v. Hermann, Königlich Bairischer Ministerial-Rath, aus München; Baron von Plotho aus Genthin; v. Kotze, Königl. Landrath a. D., aus Klein-Oschersleben. — Hotel de Russie: Dr. Bogaers, Vice-Präsident des Tribunals, aus Rotterdam; v. Wiedebach, Rittergutsbesitzer, aus Bomsdorf; Frau Generalin v. Orlof aus Petersburg; Fendall, Königl. Großbritannischer Capitain und Cabinets-Courier, aus London. — Meinhardt's Hotel: v. Festetics, K. K. Oesterreichischer Kämmerer, nebst Gemahlin, aus Pesth; Baron v. Oertzen, Rittergutsbesitzer, aus Kittendorf. — Hotel du Nord: von Stenglin, Hofmarschall, aus Schwerin; von Löbbecke, Königl. Preußischer Geheimer Commerzien-Rath, aus Breslau. — Rheinischer Hof: von Gutowski, Rittergutsbesitzer, aus Ruchorin; Frau Oberst-Lieutenant v. Ebra aus Potsdam. — Luz's Hotel: v. Ziethen, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Badewitz. — Victoria-Hotel: Smirnof, Kaiserlich Russischer Wirklicher Staatsrath, aus Petersburg. — Schlösser's Hotel: v. Jena, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Cöthen; Baron v. Kotze aus Wegersleben; v. Gundlach, Rittergutsbesitzer, aus Hinrichsberg. — Techow's Hotel: Frau Ober-Landes-Gerichts-Präsident v. Bernuth aus Münster; Baron von Bistram aus Calbe. — Czech's Hotel: Graf Lütichau, Gutsbesitzer, aus Potsdam; v. Lavergne-Peguilhen, Landrath, aus Wirsig.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 25. September 8½ Uhr von Potsdam: Hofmarschall Graf Keller, zurück 12 Uhr. 10½ Uhr von Potsdam: Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm, zurück 12 Uhr.

— S Am Donnerstag veranstaltete das Lehrer-Collegium der Elisabethschule eine gemüthliche Abschiedsfeier. Eine der Lehrerinnen, Frl. Zwicker (Schwester des Geh. Ober-Tribunalraths), die seit dem Jahre 1824 an dieser Anstalt als Lehrerin thätig war, war auf ihren Wunsch pensionirt worden und schied an diesem Tage aus ihrer Stelle. Nach einer herzlichen Anrede an die Scheidende und dem Abschied von Collegen und Schülern führte Herr Director Ranke die Gesellschaft zu einem Dejeuner in seine Wohnung, wo Frl. Zwicker von den Lehrern und Lehrerinnen der Anstalt zum Andenken eine große prächtige Vase, mit der Ansicht des Schulgebäudes geziert, überreicht wurde.

— V Vor einigen Tagen hat eine Deputation der Universität Bonn, an deren Spitze der Rector magnificus Bauerband stand, hier Sr. K. Hoh. dem Prinzen Friedrich Wilhelm das große, schon früher von uns erwähnte Bild überreicht, das die Abbildung der bei Bonn belegenen schönen Punkte zeigt und als Erinnerung an Höchstdessen Studienzeit auf dortiger Universität dienen soll.

— V Der Bau der neuen Kirche in der Philippsstraße ist nun vollendet, und es werden jetzt die Einrichtungen im Innern getroffen. Die Einweihung des Gotteshauses soll am 10. October stattfinden.

— V Graf Raczynski hat aus Madrid zwei von ihm dort erworbene große Bilder älterer Spanischer Meister mitgebracht und seiner berühmten Galerie eingereiht.

— V Der am 20. d. M. nach Ischl gereiste Kgl. Garten-Director Lenné wird, nachdem er dort auf den Wunsch Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich die nöthigen Anordnungen zur Verschönerung der Umgebungen des Badeorts getroffen, am 8. October wieder nach Sanssouci zurückkehren. Auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat Herrn Lenné mit einer Einladung nach dem anmuthigen Ludwigslust zu ähnlichen Zwecken beehrt.

— † § Das 1. Bataillon des 8. Infanterie-(Leib-) Regiments, welches am 11. d. Mts. zu dem Manöver der 5. Division nach Frankfurt a. O. von hier abrückte, traf heute wieder hierselbst ein.

— V Einer der ausgezeichneten Kunst-Kenner, Händler und Speculanten, ein in London wohnender Niederländer, ist hier eingetroffen, um die hiesige Kunstausstellung zu besichtigen und mit hiesigen Künstlern in nähere persönliche Verbindung zu treten behufs Ankaufs ihrer Werke für das Ausland.

— V Sehr dankenswerth erscheint es, daß in der neuesten Nummer des Justiz-Ministerialblattes ein genaues alphabetisches Verzeichniß aller Gerichtsorte abgedruckt ist, an welchen sich Gymnasien, Realschulen oder andere höhere Bildungs-Anstalten für Söhne und Töchter befinden, da es für die Justizbeamten von Interesse ist, zu erfahren, ob sie an den Orten, wohin sie ihre Bestimmung führt, auch Gelegenheit zur wissenschaftlichen Ausbildung ihrer Kinder finden.

— V Die öffentlichen Prüfungen der Schüler des hiesigen Königlichen Französischen Collegiums (Collège Royal Français) wird am Dienstag den 28. September laut Einladungs-Programm stattfinden. Dem Programm beigegeben ist ein von dem Professor bei dem Collège F. Joachimsthal unter dem Titel: „Cours de Géométrie élémentaire" sehr sorgsam und klar zusammengestelltes Werkchen, welches zum Gebrauch der Zöglinge der Anstalt bestimmt ist.

— d Am 22. d. M. hielt der Central-Verein für Auswanderung und Colonisation in Central-Amerika im Englischen Hause eine öffentliche Sitzung. Den Vorsitz führte der Hr. Regierungs-Rath Dr. Gäbler und eröffnete dieselbe mit einem Geschäftsberichte und Vortrag über die Thätigkeit des Vereins; er wies darin nach, inwiefern sich Brasilien, San Francisco, Blumenau, Santa Cruz, Chili und Venezuela zur Colonisation eignen, doch warnte er vor Peru, Australien und Mexico. Er nannte ferner Bremen als den besten Hafen zum Einschiffen, da der Auswanderer dort weniger Gefahr läuft, betrogen zu werden, als in Hamburg. — Hierauf gab Hr. Delius einige interessante Schilderungen über Venezuela und die Isthmus-Passage (Costa-Rica), in welchen beiden Orten der Auswanderer besondere Privilegien genießt. — Zum Schluß legte Hr. Dr. Stolle Proben einer neuen in Paris zur Anwendung gekommenen Comprimirung von Lebensmitteln für den Schiffsbedarf dar.

— ! Am nächsten Montage giebt der Cultusminister Hr. v. Raumer ein ständisches Diner.

— n Heute Nachmittag 1 Uhr ging ein Extrazug mit Kriegs-Reservisten nach dem Rhein von hier ab; morgen Nachmittag wird ein zweiter Zug ebendahin folgen.

— S [Reminiscenzen aus der Kreuzzeitung vom 26. Septbr. 1848.] In der National-Versammlung erklärt der neue Preußische Kriegsminister v. Pfuel, daß er den commandirenden Generalen bereits seinen festen Willen ausgesprochen habe, überall den reactionären Tendenzen entschieden entgegenzutreten, und daß er entschlossen sei, dieselben nicht zu dulden, sondern das Einverständniß zwischen Bürger und Militair zu befestigen. Herr v. Pfuel empfängt dafür den Dank der Abgeordneten Pax, Stein, v. Unruh, der beiden Schulze und ihrer Freunde und wird bekanntlich später von Herrn Jung in sein Haus complimentirt und mit einer Tasse Thee regalirt. — Herr Hansemann ist zum Chef der Bank creirt, und die Bankantheilscheine steigen. — Herr Held hält eine Parade über die Maschinenarbeiter und Socialisten. Er zählt die Häupter seiner Lieben und findet, daß ihm manch theures Haupt abhanden gekommen. Mit traurigem Herzen ertheilt er den Wenigen den Rath, bei wieder ausbrechendem Kampf sich nicht mit Barrikadenbau aufzuhalten, sondern sofort mit Beilen die Soldaten anzugreifen. — Aus der Zeitungshalle verschwindet Dr. Julius und begiebt sich auf Reisen zur selbigen Stunde, als ihm ein Polizei-Commissair wichtige Mittheilungen machen will. Ein berühmter criminalistischer Freund des Zeitungshall—ensers ist darüber untröstlich und räth die Rückkehr an, indem ja kein Hochverrath, sondern nur Majestätsbeleidigung vorliege. — Herr Rimpler kündigt durch Placat der Bürgerwehr an, daß sie berufen sei, den Beschlüssen der Majorität der National-Versammlung, gegen wen es auch sei, Achtung zu verschaffen — (conf. den 11ten November!). Das Militair ist in den Kasernen consignirt, aber die Revolution zieht vor, sich zu vertagen. Herr Pinder beruhigt das Vaterland durch seine berühmte telegraphische Depesche nach Breslau: Berlin ist ruhig. Ich kehre morgen Vormittag zurück. — Die Criminal-Verhandlung gegen die Herren Thiele (andere Sitten, andere Zeit!), Schlesinger und Schiementz wegen durch Maueranschlag verübter Majestätsbeleidigung wird verschoben. Mamsell Tschech ist wirklich nicht in Berlin, und Herr Krackrügge läßt sich durch 15,000 Thlr. nicht für die Reaction bestechen. Die Freischärler vom Tann'schen Corps, darunter der Held Ottensofer aus dem Graben, bilden einen Berliner Freischaaren-Verein und beschicken General Wrangel. Magistrat und Stadtverordnete von Berlin schicken Deputationen an den Minister-Präsidenten, um zur Ausführung des Stein'schen Antrags zu mahnen. (Die reactionären Offiziere bedanken sich 1852 für den guten Willen!) Im demokratischen Bürgerwehr-Club wird der heroische Entschluß gefaßt, sich beim Kampf nicht unter Herrn Rimpler's Tactik zu stellen, sondern selbstständig tapfer zu sein. Herr Stein hat Nichts mehr vor Vater Karbe voraus, denn auch dieser wird in eine Ehren-Droschke gesetzt und erhält demokratischen Vorspann. Die Demokraten erklären die Linke für bestochen und wollen noch einen letzten Versuch zur vollständigen Befreiung des Volks machen, oder sich unter den Trümmern Berlins begraben. — Die politischen Gefangenen sollen wieder einmal befreit werden, und Herr v. Kirchmann geräth vor dem Justizministerium unter die Fäuste einer befreundeten Demokraten-Deputation. Am Abend ist große Volks-Assemblée auf dem Molkenmarkt vor dem verpallisadirten Polizei-präsidium. Vater Karbe hält noch eine Rede von der polizeilichen Rampe herab und versichert auf Ehrenwort des Herrn Polizei-Präsidenten, die Gefangenen nicht über Nacht heimlich fortschaffen zu lassen. Die Signalhörner der Bürgerwehr tuten, und der Ruf zum „Barrikadenbauen" verunglückt an dem demokratischen Talent zum Schnelllaufen.

Seine Gegenwart in der Hauptstadt ist nicht mehr dringend nothwendig, seitdem es so gut wie entschieden ist, daß das Begräbniß des Herzogs von Wellington nicht vor dem Zusammentritt des Parlaments stattfinden wird. Die beiden Häuser werden dann die Initiative ergreifen und eine Adresse an Ihre Majestät beschließen, worin das Ansuchen ausgesprochen sein wird, daß dem Herzoge eine öffentliche Leichenfeier gehalten werde. Durch diese Procedur glaubt man der Trauer-Ceremonie einen großartigeren, mehr nationalen Charakter zu vindiciren, insofern die Entschließung dann nicht mehr einseitig von der Krone, sondern gemeinschaftlich von den drei constituirenden Gewalten des Reiches ausgeht. Bestätigt sich diese Angabe, so kann begreiflicher Weise von der Ausgabe des Programmes vor der Eröffnung des Parlaments nicht die Rede sein. Mittlerweile ruht der Leichnam in Walmer-Castle; ein Ehrenposten von 30 Mann aus dem ersten Bataillon der Schützen-Brigade, das der Herzog commandirte, wird an dem Eingangsthor und auf dem Walle des Schlosses aufgestellt, während die Verwandten des Herzogs sich auf ihre Güter begeben. Die Blätter erzählen heute von einer rührenden Zuschrift, die dem jetzigen Herzog v. Wellington vor einigen Tagen zugekommen ist. Sie rührt von einem alten Manne her, der den Leichenwagen für Nelson gebaut hat und jetzt in einer entlegenen Vorstadt Londons lebt. Er bittet um die Gnade, wenigstens einen Nagel in den Sarg des Herzogs einschlagen zu dürfen, damit seine Kinder sich rühmen können, daß ihr Vater bei den Begräbnissen der zwei größten Helden ihres Vaterlandes betheiligt war. — Die Abendblätter veröffentlichen einen Brief Lord Derby's an den Minister des Innern Mr. Walpole, worin der Wunsch Ihrer Maj. der Königin (und Lord Derby's) ausgesprochen wird, daß die sterblichen Ueberreste des Herzogs von Wellington in der Pauls-Kirche an der Seite Nelson's beigesetzt werden mögen, daß aber das Parlament das Nähere verfüge. — Lord Derby wird also dem Parlament mit einer Motion entgegentreten können, für die er alle Stimmen des Ober- und Unterhauses haben wird. Ein sehr guter Anfang!

[Die Flüchtlinge auf Jersey.] Wir erwähnten schon, daß die angeordnete Census-Aufnahme der Flüchtlinge auf der Insel Jersey viel Aufregung verursache. Die liberale Presse hat sich des Gegenstandes bemächtigt und fordert die Flüchtlinge geradezu auf, die ihnen zugesandten Listen unausgefüllt zurückzuschicken und der Polizei die Thüre zu weisen, da sie unter dem Schutze der Britischen Gesetze stehen und keinen exceptionellen Eingriff in ihre persönlichen Rechte gestatten dürfen. So viel ist bis jetzt ermittelt, daß der Gouverneur von Jersey nicht aus eigenem Antrieb handelte, sondern einer höheren Weisung folgte.

Schweiz.

B* **Bern**, 21. Sept. [Die Wassersnoth. Der Unfall der Herzogin von Orleans. de Rifaud †.] Ueberall Wassersnoth! in Folge des zweitägigen Regens mit Föhn. In Basel steht der Rhein so hoch wie 1817 und bedroht die Rheinbrücke; in Freiburg drang das Wasser in die untern Stockwerke, und mußten mit genauer Noth die Menschen gerettet werden. Alle Zuflüsse, welche die Aar von rechts aufnimmt, sind übergetreten, verhältnißmäßig am wenigsten die Aar selbst. Aber die Saanen, Simmen, Suhr, Broge, Wigger, Murg, der Flon und eine Unzahl dergleichen Bergwasser sind zu reißenden Strömen geworden. Unter den vielen Unglücksfällen erwähne ich nur den, daß die Frau Herzogin von Orleans K. H. beinahe ertrunken wäre. Zwischen Lausanne und Bern stürzte am 17. d. ihr Wagen in den Bach, welcher an der Straße von Oron hinläuft und zu einer Höhe von 4 bis 5 Fuß angeschwollen war. Im Nu war der Wagen voll Wasser, und bloß mit Mühe gelang es, den Kutschenschlag zu öffnen. Die erste Person, welche herausgezogen wurde, war der Herzog von Chartres, dann der Graf von Paris, beide wohlbehalten; hierauf die Marquise de Vins, bereits fast ohnmächtig, und endlich die Frau Herzogin von Orleans, welche ganz unter Wasser gekommen war und schon erstickt zu sein schien. Nach kurzer Zeit kam der Athem wieder und die Hoffnung damit. Aerztliche und andere Hülfe war bald zur Hand; es ergab sich aber, daß die hohe Frau das rechte Schlüsselbein gebrochen hatte. Nachdem sie eine ziemlich gute Nacht im Dorfe Oron zugebracht, wurde umgekehrt nach Lausanne, wo die Frau Herzogin sich gegenwärtig befindet, und zwar auf dem Wege der Besserung. Bei ihrer Abreise von Sallanches (Savoyen) hatte sie den Schwestern von St. Joseph eine Summe übermacht, um damit arme Kinder kleiden und beschenken zu lassen. — In Genf starb jüngst Chevalier de Rifaud, welcher eben damit beschäftigt war, in einem Prachtwerk die Resultate seines 27jährigen Aufenthalts in Aegypten zu veröffentlichen. Weniger für Antiquitäten als für Naturgeschichte, namentlich in Bezug auf die Fische des Nil, enthalten die Mappen dieses Reisenden einen Schatz, welchen die Freunde der Wissenschaft nicht den Trödlern überlassen sollten.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Sept. [Zur Verfassungs-Frage; Hoegh †] Wie es heißt, ist die Verfassung des Herzogthums Lauenburg nunmehr im Staatsrathe definitiv festgestellt und angenommen worden; diese Verfassung betrifft jedoch nur die speciellen inneren Landes-Angelegenheiten des Herzogthums, und die spätere Einreihung desselben in die Gesammtstaats-Verfassung, was übrigens auch vorbehalten worden, ist dadurch also nicht präjudicirt. Die gestrige regelmäßige Sitzung des Staatsraths dauerte sehr lange, und es soll die Gesammtstaats-Verfassung in derselben Gegenstand der Verhandlungen gewesen sein. Se. Maj. der König, der seit den letzten acht Tagen hier residirt, wird dem Vernehmen nach bis zur Eröffnung des Reichstages hier verbleiben. — Der älteste Dänische Dichter, Professor Frederik Hoegh, ist am 20sten d. M. in einem Alter von 81 Jahren verstorben. Er war ein Sohn des berühmten Dänischen Staatsministers Ove Hoegh-Guldberg. Von 1803 bis zum Jahre 1810 war der Verstorbene Lehrer bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Caroline, der gegenwärtigen Erbprinzessin.

Berliner Getreidebericht, 24. Sept. 1852.

(M. T. Manheimer.) Wegen des jüdischen hohen Festes war es gestern in Geschäften überaus still, und da auch sonst die Woche über nichts von besonderem Interesse vorfiel, so ist über unseren Markt noch weniger zu sagen.

Für Weizen zeigte sich hin und wieder einige Kauflust, indeß wollte man nur niedrigere Preise anlegen. Die besten Sorten im Gewicht hielten sich ungefähr auf ihrem vorherigen Standpunkte, die mittleren und geringeren mußten aber bei den wenigen Umsätzen nachgeben. — Im Laufe der Woche wurde gehandelt: schwimmend 88 ℔. bunter Thorner zu 58 Thlr., 88 ℔. hochbunter Nakler 60 Thlr., 89 ℔. 20 Lth. Graudenzer 62½ Thlr., loco 88 ℔. bunter von der Netze 59¾ Thlr., 85 ℔. ordinairer gelber vom Boden zu 54 Thlr., schwimmend 88½ ℔. hochbunter Bromberger zu 60½ Thlr.

Roggen blieb schwankend. Die Meinung, daß eine Besserung nicht ausbleiben werde, ist vorherrschend, doch will man im Allgemeinen darauf in ausgedehnte Speculations-Unternehmungen noch nicht eingehen, sondern man scheint es vorzuziehen, sich erst mehr Sicherheit zu verschaffen und den Ausfall des Dreschens abzuwarten. Ein Umstand, der besonders jetzt einer reellen Besserung entgegenwirkt, ist, daß Aufträge zur Versendung sparsam eingehen, und daß der Consumtionshandel im Verhältniß nicht mit fort will. — In den Tagen vorher matt, war heute die Stimmung wieder angenehmer. Man zahlte pr. September und Sept.—Oct. 43½ a 43¾ Thlr., zuletzt wieder zu 43½ Thlr. verkauft, pr. Octbr.—Novbr. 42½ a ¾ Thlr., pr. Frühjahr 42¾ a 43 Thlr. — Für effective Waare bei Partieen ist seit vorigem Sonnabend bewilligt: schwimmend 83 ℔. 45 Thlr., 84½ ℔. 44½ Thlr. pr. 82 ℔., 84½, 86 und 87½ ℔. neuer 46, 46½ und 46¾ Thlr. pr. 82 ℔., loco 82 ℔. 44½ Thlr. frei Bahnhof, 84 ℔. vom Boden 45½ Thlr. pr. 82 ℔., heute 85 ℔. frei Bahnhof 48½ Thlr.

Gerste ist in schöner neuer Waare zu guten Preisen zu lassen, alte wenig begehrt. Bezahlt für 72 ℔. Oderbruch- 39 Thlr. frei Ruppin.

In Hafer haben sich die Preise mühsam gehalten; man hätte nachlassen müssen, um Speculanten zu finden, da Ordres darauf nicht hier zu sein scheinen, oder nur zu billigeren Preisen; in loco stehen die Preise 26½—28½ Thlr.

Erbsen 43—48 Thlr.

Im Mehlhandel behaupten sich die Preise bei mäßigem Umsatz; Weizen- Nr. 0 4¼—4$\frac{5}{12}$ Thlr., Nr. 0 und 1 im Verbande 4⅛—4¼ Thlr.; Roggen- Nr. 0 4$\frac{1}{12}$—4⅛ Thlr., Nr. 0 und 1 3¾—3⅞ Thlr. pr. Ctr. unversteuert.

In Rappsaat war so gut wie gar kein Geschäft, nur einzelne kleine Partieen bedangen ungefähr letzte Preise.

Für Rüböl besteht Festigkeit, aber wenig Handel. Die festen Forderungen lassen kein umfangreiches Geschäft zu. Wir notiren heute: loco, so wie pr. September und September — October 9$\frac{11}{12}$ Thlr. B. 9⅞ Thlr. bez. 9⅞ Thlr. G., pr. October — November 9$\frac{11}{12}$ Thlr. und 9⅞ Thlr. verk. 10 Thlr. B. 9$\frac{11}{12}$ Thlr. G., pr. November — December 10⅛ Thlr. B. 10 Thlr. G., pr. December — Januar 10¼ Thlr. B. 10⅙ Thlr. bez. u. G., pr. Januar — Februar 10$\frac{7}{24}$ Thlr. und 10¼ Thlr. verk. 10⅓ Thlr. B. 10¼ Thlr. G., pr. Februar — März 10$\frac{5}{12}$ Thlr. B. 10⅓ Thlr. G., pr. März — April 10½ Thlr. B. 10⅓ Thlr. G., pr. April — Mai 10½ Thlr. B. 10⅓ Thlr. G.

Leinöl loco 11⅓—11$\frac{5}{12}$ Rthlr., Lieferung 11 Rthlr. bezahlt. Mohnöl 16½—17½ Rthlr. Palmöl 11¼—11½ Rthlr. Südseethran 12½—13 Rthlr.

Die Besserung in Spiritus, welche sich bislang nur durch die feste Haltung der Inhaber kund gab, hat an der knappen Zufuhr einen guten Stützpunkt, und da auch gleichzeitig die Blanco-Verkäufer mehr Kauflust zur Deckung zeigten, so sind unsere Preise, was besonders die nächsten Termine anbetrifft, steigend geblieben. Der Umsatz konnte bei den geringen Anerbietungen und höheren Forderungen nicht groß sein. Es ist nicht zu läugnen, daß ein längeres Ausbleiben der Zufuhren bei den kleinen Beständen eine fernere Treiberei der Preise zur Folge haben kann, dagegen aber auch anzunehmen, daß wir bei einer Aenderung sehr leicht wieder zurückgehen können, und es ist wohl zu bedenken, daß unsere Preise nirgendwohin Rechnung geben. Eine Speculation, zu hohen Preisen gemacht, kann demnach leicht Verluste nach sich ziehen, da bis jetzt, wie schon erwähnt, noch kein hinreichender reeller Grund zu einer Steigerung vorhanden ist. Bei vermehrter Frage machte heute die Besserung weitere Fortschritte. Man bewilligte in Loco ohne Faß 24½ u. 24¾ Thlr., mit Faß pr. September 24½ a 25 Thlr., 25 Thlr. B., 24¾ Thlr. G., pr. September — October 22½ Thlr. a ¾ bez., 23 Thlr. B., 22¾ Thlr. G. pr. October — November 20½ Thlr. a ¾ bez., 21 Thlr. B., 20¾ Thlr. G., pr. November — December 19½ Thlr. a ¾ bez., 20 B., 19⅚ Thlr. G., pr. April — Mai 1853 19¾ Thlr. a 20 bez., 20 B., 19¾ Thlr. G. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 30 Wspl. 50 — 63 Thlr., Roggen ca. 75 Wspl. 44—53 Thlr., Gerste ca. 35 Wspl. 36—40 Thlr., Hafer ca. 160 Wspl. 26—30 Thlr., Erbsen 1 Wspl. 48 Thlr.

Zufuhr auf dem Wasser vom 19. bis 23. d. M.:

Neustadt-Eberswalde: 629 Wspl. Weizen, 166 Wspl. Roggen, 140 Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 439 Wspl. Oelsaat, — Ctr. Mehl, 450 Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 160 Geb. Spiritus.

Brieskow: 24 Wspl. Weizen, — Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, — Wspl. Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Summa: 653 Wspl. Weizen, 166 Wspl. Roggen, 140 Wsp. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 439 Wspl. Oelsaat, — Ctr. Mehl, 450 Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 160 Geb. Spiritus.

Vom 9. Januar bis 23. c.: 18,656 Wspl. Weizen, 52,188 Wspl. Roggen, 3141 Wspl. Gerste, 10,424 Wsp. Hafer, 1735 Wsp. Erbsen, 8785 Wsp. Oelsaat, 123,408 Ctr. Mehl, 13,247 Ctr. Rüböl, 6332 Ctr. Leinöl, 450 Ctr. Thran, 3663 Geb. Spiritus.

Im vor. Jahre bis zu dieser Zeit: 11,349 Wspl. Weizen, 32,246 Wspl. Roggen, 1920 Wspl. Gerste, 11,802 Wspl. Hafer, 546 Wspl. Erbsen, 11,616 Wspl. Oelsaat, 85,404 Ctr. Mehl, 8689 Ctr. Rüböl, 3234 Ctr. Leinöl, 680 Ctr. Thran, 8800 Gb. Spiritus.

In der verflossenen Woche hatten wir fast täglich einigen Regen und dabei rauhe Witterung.

Vermischtes.

Mainz, 21. September. Vorgestern Abend wurde ein Bäckerbursche aus Budenheim, welcher hier in Arbeit stand und von seinem Geburtsorte hierher zurückzukehren im Begriffe war, gegen 7 Uhr Abends in der Nähe von Gonsenheim überfallen und durch viele Stiche so stark verwundet, daß er, als man ihn entdeckte, bereits völlig besinnungslos war und wenige Stunden darauf verschied. Eine silberne Uhr, welche der Gemordete bei sich gehabt, und eine Baarschaft von etwa 7 Gulden waren der Preis des schrecklichen Mordes.

Leipzig, 22. September. Die Leipziger Zeitung meldet Folgendes: Am 20. September hatten wir in Engelsdorf ungefähr in der fünften Nachmittagsstunde die in unserer Gegend so seltene Erscheinung einer Windhose. Dieselbe entstand während eines gewitterartigen Regenschauers am nordwestlichen Ende des Dorfes Sommerfeld, durchlief im unregelmäßigsten Zickzack ihre Bahn im schnellsten Wirbeltanze, ein starkes brausendes Gezisch verursachend, dem ähnlich, das die entweichenden Dämpfe eines Dampfkessels hören lassen, nur viel stärker. Der eigentliche Kern derselben war, vor der Wolke herab bis zur Spitze des Kegels, der so ziemlich den Erdboden erreichte, mit dampfartigen, von dem rasenden Wirbeltanze ebenfalls ergriffenen Dünsten umgeben. Während ihres Auftretens durchlief der Wind im weiten Umkreise die ganze Windrose, vom äußersten Südost über Westen bis zum äußersten Nordwest; nur nordöstlich und östlich, ungefähr eine kleine halbe Stunde vom Phänomen entfernt, behielt der Wind seine ursprüngliche Richtung. Die Windhose beschädigte Dächer, welche sie zufällig berührte, warf, indem sie längs der Leipzig-Dresdener Chaussee hinlief, zwei Männer in den Straßengraben, entwurzelte einige Kirschbäume am Straßendamme, zerriß einem Fuhrmanne einen Ballen Baumwolle und wirbelte dieselbe mit sich fort, bemächtigte sich eines Nußbuttenkarrens und verstreute dessen Ladung im bunten Durcheinander mit dem Straßenstaube, indem sie sich in östlicher Richtung unserm Gesichtskreise entzog.

♀ **Gotha**, 23. Septbr. Bereits seit mehreren Wochen wüthet hier das Scharlachfieber unter den Kindern in einer entsetzlichen Weise. In manchen Familien sind drei, sogar vier Kinder in dem Zeitraume weniger Tage die Opfer dieser mit unerhörter Heftigkeit auftretenden Krankheit geworden, so daß, — ein hier seit Jahrhunderten nicht vorgekommener Fall — in wenigen Wochen etwa achtzig Kinder gestorben sind. Um Ansteckung zu vermeiden, sind deshalb alle Schulen, sowie die Gymnasien geschlossen worden, und es soll der Unterricht erst dann wieder beginnen, wenn nach dem Gutachten der Aerzte die Krankheit einen milderen Charakter angenommen hat.

Hamburg, 23. Septbr. Ein Hamburger Handlungshaus hat den Auftrag erhalten, für eine Million Mark Möbel nach Hongkong in China zu schicken, und sind Hamburger Tischler auch bereits mit der Anfertigung derselben beschäftigt.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 26. September, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Arndt. Nachmitt. Kirsch. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte u. Abendmahl.) Vormitt. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. Nachmitt. Schweder 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Lisco 9 Uhr. Nachm. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Cadettenpred. Stahn 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Lohmann 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lohmann. — Waisenhauskirche: Vorm. Weitling. (Einsegnung der Waisenknaben und Abendmahl.) Nachmitt. Cand. Senff. — St. Georgenkirche: Vorm. Loos. Nachm. Dr. Couard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Ideler. Nachm. Super. Schultz. (Im Hörsaale der Thierarzneischule.) Vormitt. Kaiser 9 Uhr. — Domkirche: Vormitt. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Francke 2 Uhr. Nachm. Hülfspred. Weber 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Beckmann 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8 Uhr und Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr, Examen der Confirmanden. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7 Uhr Communion. Vormitt. Orth 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Lehmann 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vormitt. Vater. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemskirche: Vormitt. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend um 2 Uhr Beichte.) Nachm. Deibel 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Sydow 7 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Super. Kober 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt Dr. Krummacher 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vormitt. Dom-Hülfspred. Ohnesorge 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Vormitt. Alt 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann, Catechisation mit Erwachsenen. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. (8 Uhr Vorbereitung und Abendmahl.) Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Kuntze 3 Uhr. — St. Johanniskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Blume. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend 3 Uhr.) Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vorm. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachm. Dr. Henry 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vorm. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

— S Im „Deutschen Revolutions-Congreß in Philadelphia" wurde in diesem Frühjahr die Errichtung eines „Amerikanischen Revolutions-Bundes für Europa" beschlossen, und als Zweck und Zielpunkt desselben aufgestellt:

1) Sturz der Monarchie und Herstellung der Republik, weil sich nur durch die Republik allen Gräueln der Tyrannei vorbeugen läßt.

2) Allgemeines directes Wahlrecht und jederzeitige Rückberufung der Volksvertreter durch die Mehrheit der Wähler, weil dadurch die künftigen Einrichtungen am sichersten in den Willen des Volkes gelegt werden.

3) Aufhebung der stehenden Heere und Unantastbarkeit der Volksbewaffnung, weil nur die letzte Möglichkeit gewaltsamen Widerstandes der letzten Möglichkeit gewaltsamer Uebergriffe entgegentritt.

Unter dem gewählten Vorstand befinden sich die Namen N. Schmitt, Dr. Tiedemann, Dr. Seidensticker, Rosenthal, Göpp, Krug und Eckhard. — Wenn diese lieben Amerikaner sich doch um sich und ihre eigenen Zustände bekümmern wollten, die von Gräueln und einer Tyrannei zeugen, von der wahrhaftig in unsern Polizei-Staaten nichts Aehnliches zu finden ist. Man braucht z. B. nur den Anzeiger von St. Louis über die von der eingeborenen Amerikanischen Bevölkerung bei der Stadtwahl am 5. April d. J. gegen die Deutschen und Irischen Bewohner verübten Schandthaten zu lesen. Das Blatt liegt uns vor. Danach wurden, um die „freie Wahl" des Amerikanischen Candidaten durchzusetzen, in einem einzigen Stadttheil nicht weniger als 6 Häuser, Deutschen angehörig, angezündet, 5 Läden geplündert und 37 Personen, darunter 7 Männer und eine Frau tödtlich verwundet, ohne daß die Behörden einschritten! — Das nennen sie dort Wahl-Agitation!

— V Die hiesigen autorisirten Hundefänger werden, damit man sie controliren und von den freiwilligen Thierfreunden unterscheiden kann, fortan mit einem Blechschilde erscheinen, worauf ein liegender Hund abgebildet ist, und das zugleich eine Nummer trägt.

— V In dem eben in New-York eröffneten Metropolitan-Hotel sind Vorkehrungen getroffen worden, daß vom Erdgeschoß bis zum sechsten Stock die Bedienung ohne die geringste Störung geschehen kann. Ein beschriebener Zettel in eine Büchse gesteckt, welche in allen Eßsälen sich befindet, meldet in einer Secunde tief unten in der Küche, was der Absender zu speisen wünscht, und in wenig Minuten ist das Gewünschte da. Wir geben diese Sache der Prüfung anheim.

— ♂ In diesen Tagen hat man auch mit dem Bau von unterirdischen Canälen in der Albrechtsstraße und hinter dem Zeughause den Anfang gemacht.

— V Die Bewohner der zwischen dem Potsdamer und Anhalter Thor belegenen Stadtgegend — das sogenannte „Geheimraths-Viertel" — beabsichtigen eine Petition einzureichen, damit auf dem Platze am großen Canal-Bassin ein Marktplatz angelegt werde. Zuschauer bietet ganz ergebenst mit.

— S Der Preußischen Armee ist eine Erbschaft entgangen. Die Deutsche Reichs-Zeitung meldet aus Braunschweig: Ein vor Kurzem dahier verstorbener Schuhmachermeister hat in seinem Testamente, als dessen Executor er einen hiesigen Anwalt bestellt hat, ein namhaftes Legat an dasjenige Preußische Bataillon vermacht, welches im Jahre 1848 zuerst seine Hülfe gegen das Volk versagte. Ist aber dieses Bataillon nicht zu ermitteln, so soll das Legat anderen näher bezeichneten demokratisch gesinnten Personen (Soldaten) ausgezahlt werden. Weiter hat der Erblasser bestimmt, daß mit Lieferung der zu seinem Leichenbegängnisse erforderlichen Dinge nur Demokraten zu beauftragen seien, so wie, daß er nur von Demokraten zum Friedhofe getragen sein wolle. Da nun des Schusters Absicht nicht erfüllt werden konnte, indem natürlich kein Preußischer Soldat, geschweige ein Bataillon aufzufinden ist, das 1848 verweigert hätte, auf die Rebellen zu schießen, so müssen Schusters Sparpfennige schon in Braunschweigschen Civilkreisen bleiben, in denen es bekanntlich an würdigen Candidaten einer solchen Erbschaft nicht fehlt.

— V Es ist wirklich nicht so gefährlich, auf den Eisenbahnen zu reisen, wie Aengstliche sich einbilden möchten. Zur Beruhigung der Furchtsamen theilen wir folgende komische Berechnung eines Englischen Blattes mit. Da nach den veröffentlichten Ausweisen nämlich von 28 Millionen 761,895 Reisenden auf den Englischen Eisenbahnen nur 96 durch Unfälle ihr Leben eingebüßt haben, so stellt sich heraus, daß Jemand, der 50 Mal des Jahres auf Eisenbahnen fährt, darauf rechnen kann, innerhalb des Zeitraums von 6000 Jahren nur einmal sein Leben zu verlieren! Gewiß ein famoser Kerl, der dies berechnet hat!

— *§* Königliches Theater. Die neu einstudirten „Krondiamanten" von Scribe und Auber, diesen leuchtenden Dioskuren am Französischen Theaterhorizonte, hatten gestern wieder das große Opernhaus glänzend gefüllt. Das vollgültigste Zeugniß dafür, daß diese „Diamanten", welche 1842 zuerst auf unserer Hofbühne aufblitzten, auch in der neuen Einfassung das Repertoir erfolgreich schmücken. Von der früheren Besetzung der vorragenden Rollen ist nur Frau Herrenburger als Theophila geblieben, welche diese ihrem künstlerischen Naturell ganz zusagende Partie schon als Fräul. Tuczeck zu ihren besten Treffern in Sang und Spiel zählte. Für Hrn Blume, der damals Bazano war, ist jetzt Hr. Zschiesche, für diesen Hr. Bost als Rebolledo, für Hrn. Bader Hr. Mantius als Enriquez, für Frl. Schulze Fräul. Trietsch als Diana und für Hrn. Eicke Hr. H. Krüger als Don Sebastian eingetreten, welche ihre neuen Aufgaben zusammengenommen mit Glück lösten. Nur hinsichtlich der komischen „Drucker" bleibt ein etwas feinerer Schliff zu wünschen übrig — mehr Spiritus und weniger Pflegma oder — wie der Berliner zu sagen pflegt — Pomade. Mit der neuen Scenirung hat Hr. Mantius als Regisseur Ehre eingelegt, und die Ausstattung von Seiten der General-Intendantur war, wie wir es von derselben gewohnt sind, einer Preußischen Hofoper würdig. So konnte es nicht fehlen, daß das Publicum mit reger Heiterkeit die gute alte musikalische Bekanntschaft erneuerte, und die Rückkehr zu früheren Lieblingsopern wird, ob auch vielleicht als „musikalische Reaction" verschrieen, doch so lange zeitgemäß erscheinen, als unsere tonschaffenden Epigonen eben nur viel Geräusch und wenig Melodie machen.

— Theater-Nachrichten. Endlich ist bestimmte Aussicht vorhanden (so weit sich nämlich in der bekanntlich sehr veränderlichen Theater-Atmosphäre Etwas mit Sicherheit vorherbestimmen läßt), Frau Hoppé wieder auf der Bühne zu sehen. Die von den Berliner Kunstfreunden schmerzlich vermißte Künstlerin gedenkt Sonnabend, den 2. October, als Desdemona in Othello wieder aufzutreten. — Donnerstag, den 30. September, soll Calderon's hochpoetisches Meisterwerk: „Das Leben ein Traum" neu einstudirt in Scene gehen, und am 5. Oct. wird Frau Köster, von ihrem Ausfluge zurückgekehrt, als Fidelio wieder auftreten, und Herr Steinmüller, der sein Gastspiel in Lucrezia Borgia eröffnet, wird solches in Fidelio fortsetzen.

— Z Herr Hugo Wauer — Sohn unseres alten, in seiner Originalität noch immer nicht ersetzten pensionirten Hofschauspielers Wauer — hat die Absicht, im Laufe dieses Winters im Saale des Englischen Hauses Vorlesungen solcher dramatischen Werke zu veranstalten, die dem Publicum nicht durch die Aufführung auf der Bühne bekannt geworden sind, oder überhaupt wegen schwieriger Scenerie nicht aufgeführt werden können. Es sollen zu diesen Vorlesungen auch neuere Erzeugnisse der dramatischen Literatur, darunter auch noch nicht dem Druck übergebene Manuscripte gewählt werden.

— Z Gestern ist der berühmte Pianist Adolph Henselt auf seiner Durchreise von London nach Petersburg hier eingetroffen und wird, da er sich mehrere Tage aufhält, vielleicht die Kunstfreunde Berlins durch sein ausgezeichnetes Talent in einem Concerte erfreuen.

— n Das neu concessionirte Theater-Unternehmen des Hrn. Dir. Cerf, für welches im Laufe des nächsten Jahres ein eigenes großartiges, in Anlage und Idee neues, für Sommer- und Winterbühne eingerichtetes Gebäude mitten in der Königsstadt erstehen soll, wird vorläufig unter dem Namen provisorisches Königsstädtisches Theater in den Räumen des Großkopfschen (weiland Renz'schen) Circus in der Charlottenstraße eröffnet werden. Dies Local war schon ursprünglich von seinem Erbauer so eingerichtet, daß es abwechselnd und nach Bedürfniß zu einem Circus und zu einem Theater, und zwar zu letzterem weit zweckmäßiger, benutzt werden konnte. Gelegen an einer breiten, reinlichen Straße, mit geräumigem Vorplatze für Anfahrt und Eingänge, faßt es bequem gegen 2000 Personen, wird also eins der räumlich größten Privat-Theater von Deutschland sein. Die frühere eigentliche Manège bildet jetzt nach angemessener Erhöhung Parquet und Parterre; die Bühne ist tief und breit und hoch genug für rasche Changements der Decorationen; nur einige Logen- und Tribünenplätze bedürfen einer kleinen Aenderung ihrer Lage zur Bühne, um ihrem Zwecke zu entsprechen. Da nun dem Unternehmer, Hrn. R. Cerf, die so reiche, schöne Garderobe und die vielen trefflichen Decorationen des alten Königsstädtischen Theaters käuflich überlassen sind, so wird es dem neuen Theater nicht an der gehörigen Eleganz der Ausstattung fehlen. Auch für die Heizung, worüber im vorigen Winter manche Klagen laut wurden, ist durch Einrichtung eines neuen Heiz-Apparates Sorge getragen. Was die Kräfte der neuen Bühne anbelangt, so haben die Localblätter schon eine Reihe von Engagements bekannt gemacht, aus denen zu erkennen ist, daß Hr. Cerf das Beste und Tüchtigste, was für Lustspiel und Gesangsposse augenblicklich in Deutschland zu gewinnen ist, zu erwerben sich bestrebt hat. Auch hören wir, daß mit dem in Berlin noch immer so beliebten Komiker Hrn. Beckmann Unterhandlungen angeknüpft sind, um ihn wenigstens temporär für die neue Bühne zu gewinnen. Das Orchester, unter Hrn. Urbaneck's Leitung, ist mit solcher Auswahl zusammengestellt, daß es sicherlich allen Erwartungen des Publicums entsprechen wird.

— V Auf's Beste kann die von Herrn Jäckel, Neue Königsstr. Nr. 2, seit einiger Zeit eröffnete große „Kürbis-Ausstellung" zum Besuch empfohlen werden, um so mehr, da dieselbe neuerdings wieder durch verschiedene Riesenkürbisse, von denen einzelne 150 Pfund wiegen, durch sogenannte „Herkules-Keulen-Kürbisse" von 5 Fuß Länge und andere merkwürdige Spiel-Arten dieses Gewächses bedeutend vermehrt worden.

— V Wegen vorgeschrittener Jahreszeit und früh eintretender Dunkelheit wird die Victoria regia im Borsigschen Garten, statt wie sonst um 4 Uhr, heute Sonnabend schon um 3 Uhr zu blühen die Gefälligkeit haben.

Preußisches Wochenblatt

zur Besprechung politischer Tagesfragen.

Auf dieses jeden Sonnabend erscheinende Wochenblatt nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes Bestellungen an; für Berlin die Expedition: Oranienburgerstraße 27, sowie die bekannten Spediteure. Abonnements-Preis für Berlin vierteljährlich 22½ Sgr., mit Botenlohn 25 Sgr. Auswärts 27½ Sgr. Bestellungen auf das vierte Quartal 1852 wolle man auswärts möglichst frühzeitig bei dem nächsten Postamt machen.

Die Expedition des Preuß. Wochenblatts,
Oranienburgerstraße 27.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Hr. Ad. Naumann mit Fräul. Hermine Meyer hiers.

Geburten.

Die Entbindung meiner Frau von einem Mädchen zeige hiermit in Stelle besonderer Meldung an.

Lantow, den 22. September 1852.

v. Koß-Lantow.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Klitzing, von einer Tochter zeigt hiermit ergebenst an

v. Schickfus,
Premier-Lieutenant im 4. Kürassier-Regiment.

Hamm, den 22. Septbr. 1852.

Ein Sohn dem Hrn. A. Wangemann hiers., dem Hrn. Fritz Wilhelmi hiers.; eine Tochter dem Hrn. Carl Fischer hiers.

Todesfälle.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es heute gefallen, unser liebes jüngstes Töchterchen, Agnes, nach eben zurückgelegtem sechsten Lebensjahre, in Folge einer Gehirnkrankheit am 23. Tage schwerer Leiden, Nachmittags 3½ Uhr, zu sich zu rufen. — Allen Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der ergebenen Bitte um stille Theilnahme.

Lübben, den 23. Septbr. 1852.

A. v. Pentz,
Major und Commandeur des 3. Jäger-Bataillons.
L. v. Pentz,
geb. v. Wittgenstein.

Hr. Maurerpolier Schmidt hiers.; Hr. Berg-Arzt Dr. Helm hiers.; Frau Louise Mücke zu Leipzig; Frau Alwine Block hiers.; Hr. Fr. Lamprecht zu Werder; Hr. Förster Abesser zu Seyda.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 25. Sept. Im Opernhause. 163. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Die Amerikanerin. Schauspiel in 5 Acten, von F. Walther. — Kleine Preise.

Sonntag, den 26. September. Im Opernhause. (141ste Vorstellung.) Die Favorite. Oper in 4 Acten, nach dem Französischen. Musik von Donizetti. Ballet von Hoguet. (Fräulein J. Wagner: Leonore de Guzmann. Hr. Formes: Fernando.) — Mittel-Preise.

In Potsdam: Die Amerikanerin. Schauspiel in 5 Acten, von F. Walther. Anfang 6 Uhr.

Montag, den 27. Sept. Im Opernhause. 164. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Die Grundsätze. Lustspiel in 5 Acten, von A. P. Hierauf: Zum ersten Male: Der Herzensschlüssel. Lustspiel in 1 Aufzug, von H. Lorm. — Kleine Preise.

Dienstag, den 28. September. Im Opernhause. (142ste Vorstellung.) Die Favorite, Oper in 4 Acten, nach dem Französischen. Musik von Donizetti. Ballet von Hoguet. — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 27. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 26. Sept. Zum ersten Male: Der Filz als Prasser, Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten, von Feldmann und Flamm. Musik vom Kapellmeister Suppé. Im zweiten Act: Pas de cinq champêtre, ausgeführt von den Damen Corens, Belke, Mejo, Rosenberg und Herrn Balletmeister Fricke. Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 27. September. Die Dorfsängerinnen, (Le cantatrici villane), komische Oper in 2 Aufz. Musik von Fioravanti. — Im ersten Act Einlage: „Nein, nein, ich singe nicht, mein Herr", Arie aus der Oper: Das Lotterieloos, von Nicolo Isouard, gesungen von Frau Küchenmeister-Rudersdorff. Vorher: Im Asyl, Lustspiel in 1 Aufz., nach dem Französischen von Tietz. Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Dienstag, 28. September. Der Fabrikant, Schauspiel in 3 Aufzügen, von Eduard Devrient. Hierauf: Tanz-Divertissement. Zum Schluß, zum ersten Male: Englisch! Lustspiel in 2 Aufzügen, von C. A. Görner. (Hr. Walburg, Regisseur des Stadttheaters zu Magdeburg, im ersten Stück: Cantal, im zweiten: Banquier Ippelberg, als letzte Gastrollen.)

Mittwoch, den 29. September. Zum ersten Male wiederholt: Der Filz als Prasser.

Concert-Anzeige.

Morgen Montag den 27. Abends 6 Uhr findet in der Sing-Akademie die Aufführung des dramatischen Oratoriums „Johannes der Evangelist" von Hermann Köster statt.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 25. September.

Mit Ausnahme von Cosel-Oderberger Eisenbahn-Actien, die höher bezahlt wurden, waren die meisten Course eher niedriger und die Börse im Ganzen in matter Stimmung, zum Theil durch den beim Quartal-Schluß gewöhnlichen Geldmangel veranlaßt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	102¼ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99¼ G.
St. do. 50 u. 52	4½	104 B.	d B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	95¼ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. f.	—	129¼ bez. u. G.	Kur- u. Neum.	4	102 B.
K. u. N. Schld.	3½	92¼ B.	Pommersche	4	102 B.
Brl. St.-Obl.	5	104¼ bez.	Posensche .	4	100⅞ B.
do. do.	3½	93¼ bez. u. G.	Preußische .	4	102 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100 bez.	Rh. u. Westph.	4	101¼ B.
Ostpreuß. do.	3½	97 bez. u. B.	Sächsische .	4	102⅛ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	99⅞ bez. u. B.	Schlesische .	4	101¼ bez. u. B.
Groß. Pos. do.	4	105¼ B.	P. B. Anth. sch.	—	107¼ a 107 bez.
do. do.	3½	98⅛ bez.	C.-P. Bk.-Act.	—	
Wstp. Pfandb.	3½	97 bez. u. B.	F. Gldm. à 5 t.	—	111¼ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93 bez.	Liv.-Florenz.	4	86¼ B.
Aach.-Mastr.	4	66 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	168 B.
Berg.-Märk.	4	50 a ¼ bez.	Mgdb.-Wittb.	4	57 bez. u. B.
do. Prior.	5	104¼ B.	do. Prior.	5	104 B.
do. 2. Ser.	5	103 B.	Mecklenburg.	4	38¼ a 37⅞ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	136¼ a ¼ bez. B	N.-Schl. Mrk.	4	100⅞ bez. u. B.
do. Prior.	4	101 bz.	do. Prior.	4	101 bez. u. B.
Berl.-Hamb.	4	107¼ a 107 b. B	do. do.	4½	103¼ bez. u. B.
do. Prior.	4½	102 bez.	do. 3. Ser.	4½	103¼ B.
do. 2. Em.	4½		do. 4. Ser.	5	104⅛ bez. u. B.
Brl. P. Mgdb.	4	83 bez. B.	do. do. Zwgb.		42 B.
do. Prior.	4	100¼ B.	Oberschl. L. A.	3½	173 a 172⅞ bez.
do. do.	4½	102⅞ B.	do. L. B.	3½	149 bez. u. G.
do. L. D.	4½	102 B.	Prz. W., St. B	4	41⅞ a 42¼ bez.
Berl.-Stettin	4	144¼ a 144 bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103¼ B.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	107⅞ a ¼ bez. B.	Rheinische .	4	81¼ a ¼ bez. u. B.
Cöth.-Bernb.	2½	59¼ G.	do. St.-Prior.	4	94⅛ G.
Cöln-Minden	3½	112¼ bez. B.	do. Prior.	4	98⅛ G.
do. Prior.	4½	103 bez. B.	do. v. St. gar.	3½	92⅞ bez.
do. do.	5	104⅞ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	92⅞ B. 92 G.
Crac.-Ob. schl.	4	90⅞ B.	do. Prior.	4½	102⅞ bez. u. G.
Düssld. Elbrf.	4	87½ a 88 bez. B.	Starg.-Posen	3½	93⅛ bez.
do. Prior	4	98⅛ bez. G.	Thüringer .	4	90¼ a 90 bz. u. B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103¼ bez. u. B.
F.-W. Nordb.	4	43 a 42 bz. G.	Wilhelmsbhn.	4	143, 42½, 43½ b.
do. Prior.	5	102⅛ bez.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	106 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118⅛ B.	P. Bk.-C. L. B.	—	22¼ G.
do. do. do.	4½	104⅞ B.	Sard.-C. Anl.	5	96 B.
do. bei Stiegl.	4	97⅛ B.	Span. inländ.	3	44⅞ B.
d. p. Schatzobl.	4	90⅞ bez. u. G.	do. neue dif.	1	22⅞ a ½ b. u. G.
Poln. Pfandb.	4	98 B.	Kurh. P. 40 t.	—	34 bez. u. B.
do. Bk.-C. L. A.	5	97⅛ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22¼ B.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ B.	Dess. B. A. L. A	4	160 B.
do. a 300 fl.	—	154 G.	do. do. L. B.	4	136 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142⅛ B.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142⅛ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	152¼ B.
do.	300	Mk.	2 Mt.	151⅞ B.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 23½ B.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	87⅛ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅛ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99⅞ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 18 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	107⅛ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. September. Silber-Anlehen 109⅛. 5% Metall. 96¼. 4½% Metall. 85⅛. Bank-Actien 1363. Nordbahn 223. 1839r Loose 140½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 157. London 11,27. Augsburg 115¼. — Hamburg 170½. Amsterdam 160½. Paris 135⅞. Gold 24¼. Silber 15¼. Fonds und Actien fest.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Nordbahn 46. Metall. 4½% 73½. do. 5% 82⅞. Bank-Actien 1409. 1839r Loose 122½. 1834r Loose —. 3% Spanier 46¼. do. 1% 23⅞. Badische Loose 38¼. Kurhessische Loose 34½. Wien 103⅞. — Lombardische Anleihe 88¼. London 119⅞. Paris 94⅞. Amsterdam 100⅛. Livorneser 84⅞.

Hamburg, 24. September. Berlin-Hamburg 105¼. Magdeburg-Wittenberge 56¼. Cöln-Minden —. Kieler 103⅞. Mecklenburger 37¼. Nordbahn —. Spanische 3% 43¼. do. 1% 22⅞. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 90¼. London lang, 13 Mk. 5 ß notirt, 5½ ß bez., London kurz 13 Mk. 6½ ß notirt, 6⅞ ß bez. Amsterdam 36,95. Wien 174½. Holsteiner —. Getreide: Weizen matt, holstein. 93 zu haben. Roggen unverändert. Beides ohne Geschäft. Oel pr. October 21½, pr. Mai 21⅞. Zink 8500 Ctr. loco 11, pr. loco Nov. 11½, pr. Frühjahr 11½ a 1/16.

Paris, 24. Sept. 3% Rente 77,95. 4½% 104,50.

London, 24. September. Consols 100. Spanier —. Oester. Anleihe 4½% Prämie. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 8⅞ ß. Wien 2 fl. 38—41 Xr. Getreidemarkt, Mehl fest, odess. 36½. Wetter schön. (Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 24. September. Poln. Papiergeld 97⅞ B. — Oester. Banknoten 87⅞ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 107¼ G. Oberschlesische Lit. A. 173½ B. do. Lit. B. 148⅞ G. Krakau-Oberschlesische 90⅞ B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 100 11/12 B. Cosel-Oderberg 141 B. Neisse-Brieger 77 1/12 B. Cöln-Minden 112⅞ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 43¼ B. Mecklenburger 37⅞ G. Rheinische 81¼ G.

Leipzig, 24. Septbr. Leipzig-Dresden 179⅞ B. Sächsisch-Baierische 91⅞ B. Sächsisch-Schlesische 101⅞ B. Löbau-Zittau 26¼ B. Magdeburg-Leipziger 273 G. Berlin-Anhalter 137½ B. Berlin-Stettiner 145½ B. Cöln-Mindener —. Thüringer 93 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 105⅞ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 159⅞ G. do. B. 135⅞ B. Preuß. BankAntheile —. Oesterr. Banknoten 88 B., 87⅞ G.

Paris, 22. September. Die Börse hatte sich heute wieder einigermaßen von dem starken Fallen erholt, das gestern nach der Börse auf das Gerücht von ernsten Zerwürfnissen mit Belgien eingetreten war, doch schlossen Course immer noch niedriger als gestern. 3% Rente p. C. 77,90, p. ult. 77,80. 4½% Rente p. C. 104,10, p. ult. 104,25. Bank-Actien 2840. Span. 3% 45⅞. Span. 1% 23⅞. Nordbahn 708¾.

London, 22. September. Consols eröffneten p. C. 100 a ⅛, a. Z. 100⅛ a ¼, und schlossen nach einer Steigerung von ⅛% p. C. und a. Z. 100⅛ a ¼. Von fremden Fonds fielen Türk. Anleihe von 10 auf 9½%. Oester. Anleihe 5 a ¼. — Mexican. 25⅞. Russen 119. do. 4½% 104⅞. Sardinische 95⅞. Span. 3% etwas matter 50⅞. do. neue 23⅞. Portug. —. Integrale —. Eisenbahn-Actien fest und belebt.

Amsterdam, den 22. September. Integrale 64¼. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23⅞. do. 3% 46¼. Portug. 39¼. Russen 108¼. Stieglitz 91¼. Metall. 5% 79 1/16. Mexican. 26⅞. London 11,90 G. Hamburg 35¼ G.

Die Börse war weniger fest und nur in Oester. Fonds einiger Umsatz.

Madrid, 17. Sept. 3% 47 G. 1% 24 1/16 G.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 23. September 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., auch — Thlr. — Sgr.; Roggen 2 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste — Thlr. — Sgr. — Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; Kleine Gerste — Thlr. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 5 Sgr.; Erbsen —; Linsen —.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 15 Sgr.; Roggen 2 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., russ. 1 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf.; Große Gerste 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch — Thlr. — Sgr.; Kleine Gerste — Thlr. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 2 Thlr., auch 1 Thlr. 25 Sgr.

Den 22. September.

Das Schock Stroh 7 Thlr., auch 5 Thlr. 7½ Sgr. Der Ctr. Heu 22 Sgr., geringere Sorte auch 17 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 23¾ Sgr., auch 14 Sgr., metzenweise 1 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 17. September 24 Thlr., am 18. September 23¾ a 24 Thlr., am 20. September 24 Thlr., am 21. September 24½ Thlr., am 22. September 24½ Thlr., am 23. September 24½ Thlr. pr. 10,800 % Tralles.

Berlin, den 23. September 1852.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 25. September. Weizen loco n. Qual. 56 — 62 Thlr. Roggen loco n. Qual. 43½ — 46 Thlr. 82 Pfd. pr. September 43¾ a 44 Thlr. bz. u. Geld. 82 Pfd. pr. September-October 43⅞ a 44 Thlr. bz. u. G. 82 Pfd. pr. October-November 43 Thlr. bz. u. G. 43½ Thlr. B. 82 Pfd. pr. Frühjahr 43 Thlr. bz. u. G. Erbsen, Kochwaare, 48—52 Thlr. Erbsen, Futterwaare, 46—48 Thlr. Hafer loco n. Q. 27 — 29 Thlr. Gerste, große, loco n. Qual. 38 — 40 Thlr. Rüb-Oel pr. September-October 9⅞ Thlr. B. 9⅞ Thlr. G. pr. October-November 9 11/12 Thlr. B. 9⅞ Thlr. G. pr. November-December 10⅛ Thlr. B. 10 Thlr. G. pr. Januar-Februar 10½ Thlr. B. 10⅞ Thlr. G. pr. Februar-März 10⅓ Thlr. B. 10¼ Thlr. G. pr. März-April 10 1/12 Thlr. B. 10¼ Thlr. G. pr. April-Mai 10½ Thlr. B. 10¼ Thlr. G. Lein-Oel loco 11½ Thlr. B. 11 Thlr. G. Rapps 69 Thlr. B. 68 Thlr. G. Rübsen 69 Thlr. B. 68 Thlr. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 25⅞ Thlr. bz., mit Faß 25 Thlr. B. 24⅞ Thlr. G. pr. September 25 Thlr. B. 24½ a 24⅞ Thlr. bz. u. G. pr. September-October 22⅞ Thlr. B. 22½ Thlr. G. pr. October-November 20⅞ Thlr. B. 20½ Thlr. G. pr. November-December 20 Thlr. bz. u. B. 19½ Thlr. G.

Roggen fest. — Spiritus ruhiger — Rüb-Oel unverändert.

Stettin, 24. September. Weizen 50 Wispel weißer poln. 89 Pfd. loco 61½ Thlr. bez., 100 Wispel guter gesunder gelber 89 Pfd. pr. Frühjahr 59 Thlr. bez., 100 Wispel do. 89½—90 Pfd. Maßeriatz pr. Frühjahr 59 Thlr. bez.

Roggen still, loco —, pr. September 82 —, pr. September — October 82 Pfd. 42½ Thlr. B., pr. October — November 41 Thlr. B., 40⅞ Thlr. bez., pr. Frühjahr 42½ bez., B. u. G.

Gerste behauptet frühere Preise, alte pomm. 34⅞ Thlr. für neue pr. Oct. 36½ Thlr. bez. und ferner für gute Qualität zu bedingen, neue pomm. und neue Oderbruch 37 Thlr. G. Neue Waare fällt durchaus leicht.

Erbsen ohne Geschäft, große Koch- 50 Thlr. B., kleine 45 a 47 Thlr. B., Futter- 42 a 43 Thlr. B.

Am Landmarkt: Weizen 54 a 56, Roggen 44 a 48, Gerste 34 a 35, Hafer 24 a 26, Erbsen 44 a 46 Thlr.

Rüböl matt, loco 9⅞ Thlr. bez., pr. September — October 9⅞ Thlr. B., pr. October — November 9 11/12 Thlr. B., pr. November — December —, pr. December — Januar —, pr. Januar Februar —, pr. März — April 10¼ Thlr. G., und pr. April — Mai 10¼ Thlr. G. u. B.

Spiritus fest, am Landmarkt ohne Faß 15⅞ a ¼ % bez., loco ohne Faß 15⅞ a 15 % bez., mit Faß 15¼ a 15 % bez., pr. September 15½ % bez., 15¼ % B., pr. September — October 16½ % B., 17 % G., pr. October 17 % bez, pr. October — November 18 % bez. u. B., pr. November — December —, pr. Frühjahr 18½ % bez. u. B.

Königsberg, 21. Sept. Zufuhr war nur gering. — Weizen 56—78 Sgr. pr. Scheffel, Roggen 50—56 Sgr., große Gerste 50—52 Sgr., kleine Gerste 47—50 Sgr., Hafer 30—35 Sgr., graue Erbsen 60—75 Sgr., weiße 50—54 Sgr., Kartoffeln 20—21 Sgr., Heu pr. Ctr. 14—19 Sgr. Spiritus 9½ a ½ Sgr. pr. % Richter.

Danzig, 23. Sept. Zufuhren bleiben schwach, Weizen 129—131 Pfd. 60 a 71 Sgr., Roggen 125 — 128 Pfd. 54 a 56 Sgr., 120 — 123 Pfd. 50 a 53 Sgr. Gerste will man trotz der knappen Zufuhr im Preise drücken, bleibt indeß in gutem Begehr und ist für kleine 107—2 Pfd. augenblicklich 50 a 54 Sgr. zu bedingen. Alte Erbsen bester Qualität 50 a 55 Sgr., Futter-Erbsen 45 a 48 Sgr. Hafer 68 — 70 Pfd. 31 a 35 Sgr. — Mit Spiritus ist der Markt in den letzten Tagen wenig besetzt gewesen, vom Lager ist einiges a 20 a 20½ Thlr. pr. Ohm geschlossen. Oelpreise unverändert. An unserer Kornbörse wurde heute nichts umgesetzt. Aus dem Wasser sind 11 Last Hafer alter 72 Pfd. verkauft.

Breslau, 24. September. Getreidemarkt weniger lebhaft und drückten sich Preise in den mittel Gattungen, während feine wie gestern schlossen.

Es galt weißer Weizen 58—68 Sgr., gelber 56 — 66 Sgr., Roggen 53 — 61 Sgr., Gerste 40 — 45 Sgr., Hafer 24 — 27 Sgr., Erbsen —.

Magdeburg, 24. Septbr. Weizen — a — Thlr. Roggen 43 a 46 Thlr., Gerste 34 a — Thlr., Hafer 23½ a — Thlr. Spiritus loco 33 Thlr. pr. 14,400 % Tr.

London, 22. Sept. Getreide mäßig, fremdes Mehl gar nicht zugeführt, der Markt gut besucht und in Weizen hübsches Geschäft zu Montagspreisen. Sommerkorn sehr fest.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 24. Sept. Abends 9 U.	28 Zoll 6 5/10 Linien	+ 11 Gr.
Am 25. Sept. Morgens 7 U.	28 Zoll 6 Linien	+ 10½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 4 1/10 Linien	+ 14 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.